J. 44a. 26

XXII.

PROGRAMM

des

K. K. STAATSGYMNASIUMS

zu

KLAGENFURT.

Am Schlusse des Studienjahres 1872.

K. K. OBER-REALSCHULE IN LAIBACH

XXII.

PROCRAMM

des

K. K. STAATSGYMNASIUMS

zu

KLAGENFURT.

Am Schlusse des Studienjahres 1872.

Univerzitetna knjižnica
* Ljubljana

Zur Kritik

der

Horazscholiasten.

Von

Michael Petschenig.

Vorwort.

Der nachstehende Aufsatz stützt sich auf das kritische Materiale, welches Hauthal in seiner Ausgabe der Horazscholiasten mitgetheilt hat. Da dieser Herausgeber erwiesenermassen vielfach theils falsche Lesearten gibt, theils ganze Stücke des kritischen Apparates weglässt, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass dies oder jenes, was ich hier behandle, ohnehin handschriftlich sichergestellt ist. Die Verantwortung für solche Fälle muss ich selbstverständlich ablehnen. Sollte mir einiges aus der grossentheils in Programmen und Zeitschriften niedergelegten Literatur über die Scholiasten entgangen sein, so darf ich wohl auf einige Nachsicht Anspruch machen. Es gelingt oft bei dem besten Willen nicht, aller dieser kleinen und weit zerstreuten Flugblätter habhaft zu werden.

Klagenfurt im Juni 1872.

M. P.

I. Ueber Interpolationen in den Scholien.

Dass die Scholien zu Horaz durch Interpolationen entstellt seien, haben schon die früheren Herausgeber erkannt; auch Hauthal hat einiges der Art ausgeworfen [1]), dagegen aber auch manches für interpolirt erklärt, was unzweifelhaft den Scholiasten angehört [2]). Allein eine nicht geringe Anzahl von Stellen ist noch immer durch spätere Einschiebsel verunstaltet. Porphyrion bietet in dieser Hinsicht die geringsten Schwierigkeiten, da er einerseits älter und so auch das Angeflickte leichter erkennbar ist, anderseits durch die wiederholte Vergleichung des Monacensis sein Text so ziemlich sichergestellt ist. Ganz anders steht es mit den pseudoacronischen Scholien: ihre besten Handschriften wurden erst in neuerer Zeit von Hauthal durchforscht; sie bilden kein einheitliches Ganzes, da sie, wie Keller jüngst nachgewiesen hat [3]), von zwei Verfassern herrühren; diese, an der Grenze zwischen Alterthum und Mittelalter stehend, bieten uns weniger eigene Arbeit als Compilation. Indessen ist hier zwischen dem älteren und jüngeren Pseudo-Acron wohl zu unterscheiden. Der Text des ersteren, dessen Commentar zu Anfang der XV. Epode plötzlich abbricht, ist in dem Cod. Paris. A des IX. Jahrhunderts ziemlich rein überlietert. Die Zusätze, welche Hl aus anderen

---

[1]) Porph. zu C. II, 8, 11. III, 5, 6. [2]) So bei Porph. zu C. I, 34, 9: bruti graves et tardi dicuntur, quod *ἐπίθετον* terrae [perpetuum est]. Dass perpetuum est richtig sei, konnte er erfahren aus den Scholien Porph. C. III, 27, 67. IV, 14, 18. Epod. III, 17. V, 16. XVI, 45. Serm. I, 1, 36. I, 6, 68. Auch die vollkommen richtige Bemerkung Acrons zu Serm. I, 5, 24: haec (Feronia) est Jovis Anxuris uxor hätte er nicht leichtsinniger Weise für eingeschoben halten sollen. Vgl. Preller Röm. Mythologie S. 328. [3]) Ueber Porphyrion, Pseudo-Acron und Fulgentius, Scholiasten des Horaz, in 'Symbola philologorum Bonnensium' II. Bd. Leipzig 1867 S. 491—502.

Mss, namentlich aus der Haupthandschrift des jüngeren Scholiasten Paris. γ saec. XI. aufgenommen hat, sind allerdings nicht durchwegs als Interpolationen anzusehen, insoferne manches wirklich von dem Verfasser der jüngeren Scholien herrühren mag. Allein sie gehören einmal nicht dem älteren Pseudo-Acron an, und es wäre daher sehr zu wünschen, dass der künftige Herausgeber diesen getrennt von den jüngeren Scholien abdrucken lasse. Weit schlimmer steht es dagegen mit dem jüngeren Pseudo-Acron, der nicht, wie Keller vermuthete, mit dem Mythographen Fabius Fulgentius Planciades zu identificiren ist, sondern jedenfalls später als dieser lebte [4]). Der Commentar dieses Scholiasten ist nämlich durch spätere Zusätze und Einschiebsel in einer Weise entstellt, dass an manchen Stellen die Entscheidung in Betreff der Echtheit oder Unechtheit eine äusserst schwierige ist. Indessen lassen sich doch einige Gesichtspunkte aufstellen, von denen ausgehend man mit einer gewissen Sicherheit an die Kritik dieser Scholien herantreten kann. Zunächst können die meisten Anmerkungen als gefälscht angesehen werden, die mit aliter, sive und ähnlichen Wendungen eingeleitet werden [5]). So heisst es zu Serm. I, 1, 88: sensus est: at si cognatos, quos tibi gratuitos

---

[4]) Fulgentius schrieb nach alter Tradition unter Zeno (474—491). Er konnte daher schwerlich den etwas späteren Priscian citiren (zu Serm. I, 10, 21.) Wichtiger aber ist in dieser Frage der Umstand, dass Fulgentius und der Scholiast in der Worterklärung durchaus abweichen. So erklärt Fulgentius in der expositio sermonum antiquorum ad Chalcidium grammaticum: 'blaterare' quasi verba trepidantia metu balbutire dixerunt. Pacuvius Pseudone comoedia cett. Dagegen Schol. γ zu Serm. II, 7, 35 (cum magno blateras clamore). latras, vociferas, clamas sine ratione. blaterare enim proprie est inepte clamare. — Fulg.: 'abstemius' observans. Rabirius in satira cett. Schol. γ Ep. I, 12 7: 'abstemius' sobrius, quod a temeto abstineat. — Fulg.: 'ferculum' missus carnium. Petronius Arbiter: postquam ferculum allatum est. Schol. γ Serm. II, 6, 104 (fercula). disci. sunt et pulpita, in quibus deorum simulacra tolluntur cett. — Fulg.: 'vadatus' obstrictus vel sub fideiussione ambulans. sicut Fenestella ait cett. Schol. γ Serm. I, 9, 36 (vadato). participium est ab eo quod est vador vadaris, et est verbum commune vador te et vador a te cett. — Fulg.: 'lixa' mercenarius. Schol. γ Serm. I, 2, 44: calones sunt ministri militum, liberi homines; lixae vero sunt servi eorundem. [5]) Nicht aber solche, wo es heisst: alii dicunt oder: alii sic exponunt. Auch Porph. beruft sich auf andere Erklärer. Ep. I, 18, 75: alii putant hoc dici cett.

natura concessit amicos, humanitate tibi devinxeris, ita videris operam perdere, ut qui asino velut equo vult uti. Man beachte gegenüber dieser kurzen und passenden Sinnesangabe die ermüdende Weitschweifigkeit und den wahrhaft hölzernen sprachlichen Ausdruck des unmittelbar folgenden Scholions: aliter: at si velis aliquo obsequio aliqua sedulitate conciliare tibi affines tuos, perdis operam, sicut perdit operam, qui vult docere asinum currere, nam qui in cursu exercet asinum, perdit operam, quia exercendus equus. Dann neuerdings: sicut perdit operam, qui vult asinum frenis regere ut vice equi fungatur, ita etiam perdit studium, qui sine aliquo beneficio amicos sibi vult retinere. — Serm. I. 1, 104: vappae dicuntur perditi ac luxuriosi, nebulones vero vani et leves ut nebula. Ganz anders im folgenden: aliter: vappa dicitur stultus et insulsus, qui nihil sapit; dicitur etiam vinum vappa, quod perdidit saporem. Dass diese beiden Scholien nicht von Einem Verfasser herrühren, liegt auf der Hand. — Serm. I, 2, 37: audire, inquit, quae patiuntur moechi, qui eos odistis. fructus est his, qui oderunt moechos, audire quantis incommoditatibus affligantur. aliter: operae pretium est audire, quod voluptas quam capiunt moechi non est plena. inminuitur multis incommoditatibus. Keine dieser Bemerkungen rührt von dem Scholiasten her; was folgt ist Porphyrionisch. — Serm. I, 2, 62 (quid interest in matrona ancilla peccesne togata). Das erste Scholion zu diesen Worten lautet wörtlich gleich mit dem Porphyrions. Dann heisst es: matronae, quae ob adulterium a maritis repudiabantur, togam accipiebant sublata stola propter ignominiam. toga autem meretrici apta. ita enim prostare solebant cum togis pullis, ut discernerentur a matronis, et ideo quae adulterii damnatae fuerant hac veste utebantur. Das nun mit aliter angeknüpfte Scholion ist wieder dem Porphyrion entnommen, das vierte gehört aber wie das zweite dem Pseudo-Acron an, der hier, wie oft, sich auf andere Erklärer beruft: alii togatam dicunt libertinam, quia antea libertinae toga utebantur, stola vero matronae. — Ep. II, 3, 282: aliter: postea vituperari coepit ipsa tragoedia, quia libere maledicebat et reprehendebat mores hominum, et hac de causa lege prohibita est *ΕΠΟΝΟΜΑΤΟεΛεΓΟΜεΝΗ* quae nominatim male loquebatur id est maledicebat. Hier ist irrthümlich die Tragödie statt der

Komödie genannt; dann wird sonderbar genug male loquebatur erklärt durch maledicebat. Aber vielleicht steckt in den griechischen Schriftzügen etwas Besseres? Pauly und Hl schreiben das Verkehrteste: *ὀνοματοποιία.* Was in *γ* steht, kann doch nur gelesen werden: *ἐπ᾽ ὀνόματος λεγομένη.* Es würde eine vergebliche Mühe sein, wenn man diese Worte durch Aenderungen verständlich machen wollte, etwa indem man sie zu 'vetus comoedia' (v. 281) ziehen und lesen würde: *ἐπ᾽ ὀνόματος λοιδορουμένη.* Denn sie sind einfach einem Glossar entnommen, wobei dem Fälscher das kleine Unglück zustiess, dass er mit *λεγομένη* einen Fehler machte [6]). — Andere Interpolationen sind in den über personae Horatianae handelnden Scholien unschwer zu erkennen. Serm. I, 1, 102: Nevius tam parcus fuit ut merito sordidus appellaretur, et contra Cassius Nomentanus tam profusus fuit ut sestertium septuagies libidini et gulae impenderet. huius cocum Damam nomine Salustius Crispus centenis milibus aeris conductum habuit. Dieses Scholion ist mit Kürzungen aus Porphyrion herübergenommen, das folgende aber offenbar gefälscht: aliter: Nomentanus aut nomen proprium est aut gentile de Nomentana civitate. significat quendam Cassium luxuriosum qui inde fuit. — Serm. I, 1, 120 (Crispini). philosophi cuiusdam loquacissimi qui *ἀρεταλογος* dictus est. Das kann man sich gefallen lassen, nicht aber das Weitere: hic Crispinus poeta fuit qui sectam Stoicam versibus scripsit [7]). — Serm. I, 2, 64-66. Hier steht zunächst: (Villius in Fausta). pro eo quod est in matrimonio Faustae. nomina semper incerta pro certis. nam Fausta Syllae filia Tito Annio Miloni nupta fuit ut supra exposui [8]). alibi (C. 2, 12, 13): 'me dulcis dominae musa Licymniae' pro Terentiae [9]) et (Serm. I, 2, 25): 'Malchinus tunicis demissis ambulat' pro

---

[6]) Griechische Glossen sind nicht selten. Serm. I, 2, 27. I, 5, 21. I, 8, 47. II, 3, 245, 251. II, 4, 14. II, 5, 48 u. a. Nach meinem Dafürhalten sind auch diese nicht auf den Commentator zurückzuführen. [7]) Der Fälscher hat die merkwürdige Sucht, Personen, von denen er absolut nichts weiss, über Philosophie schreiben zu lassen, bald in Versen, wie hier den Crispinus und Serm. II, 2, 1 den Ofellius, bald in Prosa, wie Ep. I, 4, 1 den Tibullus. Vgl. zu Obigem auch Serm. II, 7, 45 (Crispini). nomen philosophi qui sectam Stoicam secutus est cett. [8]) Zu V. 41. [9]) Zu C. II, 12, 13 heisst es: Licymnia aut uxor Maecenatis aut ipsius Horatii amica.

Maecenas [10]). et hic Villius in Fausta Annius in Fausta. Diese mit Porphyrion übereinstimmende Erklärung der Stelle rührt, wie nebst dem Uebrigen das supra exposui beweist, vom Scholiasten her. Was darauf folgt ist interpolirt. Denn unmöglich konnte derselbe Erklärer fortfahren (Syllae gener) non vere gener, sed quia Syllae filiam stupravit ita frequenter ut ipse esse videretur. nam Longarenum habuit maritum, um gleich darauf wieder zu sagen Fausta dicebatur filia Syllae. hanc cum Villius impetrasset uxorem cett, und um endlich diese lieblichen Variationen abzuschliessen mit dem Plagiat aus Porphyrion: Annius Milo maritus fuit Faustae Cornelii Syllae filiae, qui rediens a caena cett. — Ein lehrreiches Beispiel bieten auch die Bemerkungen über Ofellius Serm. II, 2. Zu v. 53 liest man die in ihrer Art ganz gute Anmerkung: Ofellius cum esset locupletissimus et moderatam ageret vitam, subito proscriptus ferebat se parum iniquitatem sentire fortunae, quoniam quidem nihil illi durum in egestate pristinae consuetudinis exercitatione videretur. Dagegen v. 1: in hoc sermone sub persona Ofellii cuiusdam Stoici lacerat luxuriosos. Dies ist von Porphyrion abgeschrieben und durch den Zusatz Stoici erweitert. Unmittelbar darauf folgt: Ofellius dicitur poeta Latinus sectam Stoicam transtulisse in Latinum! Endlich zu v. 112—113: Ofellium quendam dicit proscriptum qui ita dicebat cett. — In ähnlicher Weise ist die Stelle zu Ep. I, 4, 1 gefälscht worden. Während Porphyrion nur sagt ad Albium scribit, also bei seinen Lesern die Bekanntschaft mit Tibullus voraussetzt, ist Pseudo-Acron schon genöthigt zu bemerken: hac epistula Albium Tibullum elegiorum scriptorem adloquitur qui videbatur libros eius Sermonum multum laudare. Daran schliesst sich die nicht bloss dem Vorhergehenden widersprechende, sondern auch an sich ganz alberne Bemerkung: Albius iste criticus fuit poeta et scriptor philosophiae [11]). Nach diesen wie ich hoffe zweifellosen Belegen habe ich nicht nöthig, die an

---

[10]) Maecenatem tangit, sagt der Scholiast z. d. St. [11]) Vgl. zu Serm. I, 7, 1. I, 10, 19 (Calvum-Catullum): poetas malos! II, 3, 21 (wo eine Erklärung der falschen Leseart faber ihren Ursprung verdankt). Ep. I, 3, 9 herrscht vollständiger Wirrwarr. Ep. I, 18, 82. I, 19, 1 (Cratino): philosopho Epicureo! I, 20, 2: Sosiorum qui graece *βιβλιοπῶλαι* adpellantur.

Zahl nicht geringen Fälschungen derselben Art hier des Weiteren zu erörtern. — Andere kennzeichnen sich leicht dadurch, dass nicht etwa der Dichter, sondern der Scholiast selbst commentirt oder eine Bemerkung gemacht wird, die mit der Erklärung des Dichters nichts zu thun hat. So Serm. I, 2, 80—82: sermonem suum convertit ad puerum Cerinthum pulcherrimum hoc tempore. sensus est: nec magis erit tuum femur, o Cerinthe, tenerum aut crus rectum, si inter niveos viridesque lapillos iacueris. hic autem docet natura non ornatu pulchras esse mulieres. Cerinthus dicitur illis temporibus fuisse prostibulum pulcherrimum. [prostibulum autem dicitur scortum.] fuit autem hic puer insignis facie atque candore. Von Cerinthus an ist alles zu streichen. — Serm. I, 7, 27 (quo rara securis). Die hier erzählte äsopische Fabel von der goldenen Axt passt natürlich nicht zur Stelle. Freilich sucht der Fälscher einen Zusammenhang herzustellen, indem er hinzufügt: sic iniuriam Rupili Persius inruebat, quomodo fluvius ille qui raro habet aureas secures. Allein eine solche Auslegung richtet sich von selbst. Der Scholiast erklärt dagegen richtig: hoc est ad quem montem raro venitur praecidendorum gratia lignorum. Serm. II, 2, 94 (quo carmine gratior). acroamate [acroama dicitur quod auditu delectat]. Antisthenes philosophus cett. — Serm. II, 3, 104 (scalpra). ferramenta quibus fabricantur calopodiae [id est formae sutorum dictae a ligno et pede, quasi lignei pedes, quia *χᾶλον* lignum *χάλινος* ligneus *ποῦς* pes *πόδες* pedes dicitur]. — Serm. II, 6, 79 (ignarus). [id est nesciens quia non divitiae faciunt beatitudinem sed animus parvo contentus aliter.] vult hoc loco ostendere beatam vitam non fieri divitiis sed *αὐταρχείᾳ*. [negat Cicero *αὐτάρχειαν* uno verbo posse dici. *αὐτάρχεια* est, inquit, quae parvo contenta omne respuit quod redundat]. Das erste Scholion ist wegen quia = *ὅτι* entschieden als gefälscht zu betrachten [12]). Da es vorangestellt ist, kam diesmal aliter vor das echte zu stehen. Die angeführte Stelle Ciceros commentirt den Scholiasten; sie ist von einem beigefügt, dem sie aus der Lektüre gerade erinnerlich war. — Ep. I, 1, 31 (chiragra). chiragricus dolor est qui nodositates quasdam generat in iuncturis manuum [quia *χείρ*

[12]) Vgl. was im Folgenden über quia = *ὅτι* gesagt wird.

χειρὸς dicitur manus, unde et chiragrici vocantur qui manibus laborant]. — Ep. I, 4, 16 (porcum). id est corpori servientem ut (Ep. I, 2, 27): fruges consumere nati. [hara locus dicitur ubi stant sues et suinae. animal nimium pronum ac ventri deditum]. — Serm. II, 3, 144: vappa quod fit ex perfusa vinacea [et hoc vinaceum lectum est et haec vinacea]. — Serm. I, 10, 43 (forte epos). [epos pro epodos (!). epos — soll heissen epodos — autem dictum quod unum versum maiorem habet alterum minorem]. — Serm. II, 2, 1: [eglogae haec nomina habent: si ad Jovem hymni cett.] [13]). — Eine Reihe anderer Fälschungen betrifft Wort- und Sacherklärungen. Serm. I, 2, 2: balatrones autem luxuriosos ac perditos vocat a Servilio Balatrone, cuius in secundo (II, 8, 21) meminit, ut ex huius nomine similis vitae homines balatrones sint appellati. Das folgende ist heilloser Wirrwarr: a balatu incertae vocis, qui idem et blaterones dicti. sunt autem proprie vaniloqui. legitur et barathrones qui bona sua lacerant i. e. in barathrum mittunt (!). vel: balatrones a balatu ovium, quasi ciborum sectatores et quasi comestores qui rem suam in voram (?) mittunt. Man sieht hier deutlich wie die Fälscher bemüht sind ihre aus der Lektüre der gewöhnlichsten grammatischen und etymologisirenden Compendien geschöpfte Weisheit auf eine möglichst ungeschickte Weise zu verwerthen. — Serm I, 2, 98: ciniflones cinerarii vulgo, qui calefaciebant ferrum quo mulieres capillos crispabant. Das zweite Scholion gehört dem Porphyrion an, das dritte ist unächt: dicti autem ciniflones ab eo quod in cinerem flant ad calefaciendum ferrum, quos et cinerarios appellabant. — Serm. II, 3, 18—19: Janus medius locus dictus prope basilicam Pauli, ubi vasa aenea venumdabantur. Alles Uebrige ist unächt. — Ep. I, 1, 54: duo Jani ante basilicam Pauli steterunt, ubi erat locus foeneratorum. Die zwei darauf folgenden Scholien sind zu streichen; vgl. Porph. z. d. St. — Ep. I, 5, 9 (cras). [inter cras et crastino hoc interest: cras nihil significat nisi diem proximum.

---

[13]) Mit diesem grösseren Einschiebsel ist zu vergleichen das Capitel de satura, welches die Porphyrionischen Scholien zu Ep. I. 11 nach v. 12 unterbricht.

crastinus dies et superiore et praeterito anno fuit et erit sequentibus], eine nicht hieher gehörige Frucht grammatischer Lektüre. Ep. I, 5, 28 (pluribus umbris). [aut a loco de Umbria aut certe quia umbrae ut puto dicuntur, quos secum ducunt qui rogantur ad prandium]. Der Fälscher war offenbar über die umbrae nicht mit sich im Reinen, während der Scholiast zu Serm. II, 8, 21—22 die Bedeutung des Wortes als bekannt voraussetzt. — Serm. II, 3, 155: oryza genus est subtilissimae pollinis [id est farinae]. — Weiters sind analog den bei Porphyrion später nachzuweisenden Fällen auch bei Pseudo-Acron griechische Worte übersetzt worden. Ep. I, 17, 21: per *μίμησιν* loquitur [id est per imitationem]. I, 18, 6: mire per *χαραχτηρισμὸν* [id est per imaginationem] describit hominem tristem et amarum. I, 20, 24: haec descriptio *χαραχτηρισμὸς* adpellatur [id est imaginatio formae hominis]. Serm. I, 7, 20: tamen mire in metaphora [hoc est in translatione] perduravit. II, 3, 30 (pugil) *φρενετικός* [id est phreneticus!]. II, 3, 133: ironicos [hoc est irridentem]. — Dazu kommt eine Anzahl doppelt geschriebener und an falsche Stellen gerathener Scholien. So liest man zu Serm. I, 6, 17: nos qui sumus sapientiores populo si populus recte iudicat qui frequenter errat, non debemus honorem merentibus magis quam nobilibus? Diese offenbare Fälschung steht auch weiter unten zu v. 19—21. — Serm. II, 1, 1: ordo: quae virtus sit parvo vivere discite. Dasselbe zu v. 4. — Serm. II, 2, 99: quasi aliquis dicat de divitibus et luxuriosis. Unmittelbar darauf, zu v. 100: quasi aliquis dicat de luxuriosis et de divitibus. — Serm. II, 7, 66: 'timens' legitur et 'prudens' sub eadem significatione. Ebenso zu v. 73, wo es ganz unpassend ist. — Serm. II, 3, 239: Aesopus quidam actor tragoediarum fuit ditissimus, qui hunc luxuriosum filium reliquit. hic Metellae, quae eum deperibat, ablatum unionem et aceto dilutum sorbuit, ut nominata res esset decies aliquem semel hausisse. ideo dixit solidum id est uno ictu non divisum. Die nun folgenden Worte — num is non minus sanior inquit quam si illud ipsum decies abiecisset in cloacam — sind aus dem Scholion zu v. 241 verstümmelt. Die bei Hl zu den Lemmata 'Metellae' und 'diluit insignem bacam' abgedruckten Scholien sind als interpolirt zu

streichen. — Serm. II, 3, 252 (ludas) non facias. 253 (faciasne). nonne facias? Hier sogar hat Hl die Dittographie nicht erkannt, da er an der ersteren Stelle num statt non lesen wollte. — Ep. I, 1, 3: ludum autem *μεταφορικῶς* vocavit ut ostenderet periculosum opus esse scribendi quia post pugnam contulit se ad agriculturam. Die Worte quia — agriculturam gehören nicht hieher, sondern zu v. 5, wo von dem Gladiator Veianius die Rede ist der armis Herculis ad postem fixis 'latet abditus agro'. — Ep. I, 18, 60: quamvis, inquit, sapiens sis et omnia ad numerum id est ad sapientiam redigas, noli excusare te quod non ludas cum amico tuo, praesertim cum ludis delecteris. v. 62 f.: si ergo hoc facis noli te excusare cum amico ludere. — Eine weitere Reihe von Stellen charakterisirt sich dadurch, dass nach der Weise der christlichen Schriftsteller quia im Sinne des griechischen *ὅτι* erscheint, meist nach dicit. Serm. I, 1, 15. II, 2, 31. II, 3, 220. Ep. I, 18, 1 und 14. II, 1, vv. 114, 145, 148, 157, 158, 188, 208. II, 3, 88 fin. Ihrem Inhalte nach sind diese sämmtlichen Scholien nichts als matte und weitschweifige Metaphrasen der betreffenden Verse. — Endlich ist eine erhebliche Anzahl von Scholien entweder ganz oder zum grossen Theile gleichlautend mit Porphyrionischen. Diese können nicht von der Hand des Scholiasten sein, der an einer sicheren Stelle, wo er den Porphyrion wörtlich citirt (Ep. II, 3, 120), seine Quelle auch ausdrücklich angibt mit den Worten apud commentatorem sic inveni relatum. Dagegen ist unbedenklich zuzugeben, dass er ihn in der Weise des älteren Pseudo-Acron benützte.

Aus diesen wenigen Andeutungen dürfte sich wohl ergeben, dass der Paris. γ so gut interpolirt ist wie die später geschriebenen Mss und die editiones veteres, interpolirt in einer Ausdehnung, dass fast jede Seite der Hauthal'schen Ausgabe dafür Belege bietet, und in einer Art, dass man oft im Zweifel ist, ob man sich mehr über die Keckheit oder über die bodenlose Albernheit der Fälschung wundern soll. Wenn einmal all der mittelalterliche Wust entfernt und der eigentliche Commentator aus der Masse der ihn umgebenden unreinen Elemente herausgeschält ist, wird er zwar bedeutend schmäler am Leibe erscheinen, an Werth aber

jedenfalls gewinnen. Denn dann erst wird man seine nicht unbeträchtliche Literaturkenntniss [14]), sowie die mitunter vortrefflichen sachlichen Erklärungen recht zu würdigen wissen.

Die Interpolationen im Texte des Porphyrion stellen sich grossentheils als Uebersetzungen oder Uebersetzungsversuche griechischer Ausdrücke dar. Porphyrion hat bekanntlich das Griechische in ziemlich reichem Masse zur Erklärung herbeigezogen und sicherlich nur für Leser geschrieben, die beider Sprachen mächtig waren [15]). Es ist demnach von vorne herein anzunehmen, dass er nicht im entferntesten daran dachte, die ihm in die Feder kommenden griechischen Worte auch noch zu übersetzen. Würde er dies beabsichtigt haben, so wäre es wohl an allen, nicht aber an einigen wenigen Stellen geschehen. Man kann daher in jedem dieser Fälle mit vollkommener Sicherheit eine Interpolation constatiren. So C. I, 3, 9: habet autem hic quiddam Homericum: *χάλκεον δέ μοι ἦτορ ἐνείη* [id est ferreum pectus]. — C. I, 13, 1: *ἀφελῶς* [id est simpliciter]. Vgl. C. II, 6, 3—4: Maura hic pro Africana *ἀφελῶς* [16]) dicitur. — C. II, 1, 37: Simonides — *θρήνους* [id est planctus] optime scripsit. — C. II, 5, 7: elegantius dici non potest quam hoc dicitur 'fluviis gravem solantis aestum', quod significat refrigerantis [solari aestum pro refrigerare gratissime dicitur]. Die matte und abgeschwächte Wiederholung einer guten Bemerkung traue ich dem Porphyrion doch nicht zu. — C. II, 6, 14 bietet M: ymettos mons est Atticae i. in attica ubi optimum mel nascitur. Decedunt ergo anti *τον* et contrario cedunt. conpositum pro simplitiae est id est cedunt. Hier ist zunächst [i. in Attica] und [est id est cedunt] als inter-

---

[14]) Er citirt selbständig 14 Schriftsteller unter Angabe der Stelle, und zwar Vergil (etwa 120mal), Persius (21), Terenz (19), Cicero (8), Sallust (7), Juvenal (6), Plautus (4), Ennius Lucrez Lucan (2), Lucilius Varro Sueton Pupius (1). Auf Horaz selbst wird an 42 Stellen verwiesen. Aus der älteren Literatur kennt er auch Titinnius und Caecilius und beruft sich ausserdem noch auf Asconius Pedianus, Sueton, Theotistus und Priscian. [15]) Ueber den Zweck, für welchen er seinen Commentar verfasste, vgl. Keller a. a. O. [16]) Hl *ἁπλῶς* gegen die Mss.

polirt auszuwerfen. Die Worte anti *τον* et contrario sind aber auf folgende Weise entstanden: Porphyrion schrieb *ἀντὶ τοῦ*. Dies las der unwissende Interpolator *ἀντίθετον*, was sich bei Porphyrion einige Male findet [17]), und übersetzte es durch e contrario, wie er es auch zu C. III, 1, 27—28 machte: [e contrario est] *ἀντίθετον*. cadenti enim orientem opposuit. Es heisst daher das Scholion richtig: Hymettos mons est Atticae, ubi optimum mel nascitur. 'decedunt' ergo *ἀντὶ τοῦ* 'cedunt' conpositum pro simplici. — C. II, 12, 28 M: et totum hoc ociositate mira energia expressum est. Das Verderbniss dieser Stelle lässt sich am besten im Zusammenhange mit zwei anderen aufdecken. C. IV, 11, 11—12 M: non otiosum energos dictum est. Serm. I, 2, 132 M: energos hoc est otiose expressa perturbatio adulteri de ipso lecto subito fugientis. Ganz mit Recht hat Porphyrion zu diesen drei Horazischen Stellen auf die Figur der *ἐνέργεια* aufmerksam gemacht, von der Pseudo-Rufinian (de schematis dianoeas fin.) folgende Definition gibt: energia est figura qua formam rerum et imaginem ita oratione substituimus, ut lectoris oculis praesentiaeque subiiciamus. Allein dieser Rhetoriker, der sonst gewissenhaft die griechischen Namen der *σχήματα* übersetzt, weiss dafür keinen lateinischen Ausdruck anzugeben. Auch bezeichnen otiose und otiositas das gerade Gegentheil von *ἐνεργῶς* und *ἐνέργεια*. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, dass diese lateinischen Worte von einem unwissenden Abschreiber den griechischen beigefügt wurden. Das Merkwürdigste an der Sache ist aber, dass die Interpolation an zwei Stellen das Richtige ganz verdrängt hat. So liest man zu C. II, 1, 17 in M: iam inquid videor videre et audire ea quae historia refert per quod significat vim eloquentiae Pollionem idem otiosum in relatione pugnarum inducere. Natürlich ist idem otiosum soviel als id est non (id $\overline{\text{e.}}$ $\overline{\text{n.}}$) otiosum; dies ist vom Rande in den Text gedrungen und hat das Porphyrionische *ἐνεργῶς* verdrängt. Demnach ist zu lesen: (iam nunc minaci murmure). *ἐνεργῶς*. iam, inquit cett. Die andere Stelle ist zu Epod. VII, 15: elegans otiositas, quasi his verbis convicti steterint, deinde conscientia sceleris palluerint. Für otiositas ist das richtige

---

[17]) C. III, 5, 48. IV, 1, 6—7.

ἐνέργεια einzusetzen [18]). — C. II, 15, 18—20: est hic [figura] σχῆμα quod ἓν διὰ δυοῖν dicimus [unum in duobus]. — C. IV, 8, 6: Scopas γλυφοποιός [id est signorum marmoreorum sculptor fuit]. — C. IV, 11, 29—31: difficilis dictio phrasis. Dies versucht Hl zu erklären, indem er bemerkt: phrasis est genitivus, ut dictio sententiae. Keineswegs; sondern dictio ist als Uebersetzung von phrasis zu streichen. Vgl. zu Carm. saec. 17—20: implicata phrasis. Epod. I, 2: numquid ergo sic ordinanda phrasis est. — Epod. V, 101: et bene ἐμπαθῶς [id est dolenter]. — Epod. XVI, 59. Hier erscheint der umgekehrte Fall: metri causa separatio [i. e. diaeresis] facta est. Dem Interpolator war natürlich diaeresis geläufiger als separatio. Auf diese Stelle verweist Porphyrion im Scholion zu Epod. XVII, 14, wo er statt separatio sagt: divisio. Dem Scholiasten war also der Ausdruck diaeresis fremd, oder er vermied ihn absichtlich. — Serm. I, 10, 21 M: ὀψιμαθεῖς id est qui vulti docti sunt. Dazu bemerkt Hl: posui 'lenti' pro 'vulti' vel 'vultu', quippe quae voces ex male intellecta etymologia ὄψις i. vultus profectae videntur. Wäre er einen Schritt weiter gegangen und hätte behauptet, dass die falsche Ableitung nicht von Porphyrion herrühren könne, sondern einem Interpolator angehöre, so hätte er das Richtige getroffen. — Serm. II, 3, 281: ab Augusto Lares [id est dii domestici] in compitis positi sunt. — Ep. I, 1, 62. Am Schlusse des Scholions sind die Worte — haec lex Roscia equitibus data est ut in primis XIV gradibus sederent eorum ii qui ~~SS~~ $\overline{\text{CCCC}}$ haberent — als aus dem Anfange wiederholt zu streichen. — Ep. 1, 17, 46: μίμησις figura (hoc est imitatio poscentis aliquid] und v. 60—62: μίμησις [hoc est imitatio]. Ebenso Ep. I, 18, 16—17: μίμησις [id est imitatio orationis]. Dagegen v. 28: simul per μίμησιν loquentem divitem facit. — Ep. I, 19, 1. Hier schreibt Hl: pragmatiam suam vult in carminibus demonstrare, sed prius vituperat imitatores omnes et inprimis poetas, qui virtutes eorum, quos admirati sunt, non adsecuti, continuo se his ipsis similes fore existimant, si sola illorum vitia

[18]) H. Stephanus bemerkt z. d. St., ein 'vetus liber' biete 'eleganter et iocose'! Dieser 'vetus liber' ward, wie in vielen anderen Fällen, zur Stütze der Coniectur erfunden. — Die übrigen Scholien dieser Art (C. II, 9, 15. Serm. I, 5, 73. Ep. II, 2, 91) sind von der Interpolation verschont geblieben.

consectentur; veluti faciunt, quod fama est, Homerum vinosum fuisse, (qui?) putant, se bonos poetas reddi posse, vinulenti. ergo hoc totum (religiosum?) per inrisionem dicitur, non quod Horatius id ipsum verum existimet, vel de Cratini opinione, vel de Homero temulento, aut Ennii opinione. Zunächst ist nicht qui einzuschalten, sondern für putant se zu schreiben putantes se, ferner vinulentia statt vinulenti. Im folgenden hat M: hoc totum religionum per inrisorem. Das Wort inrisio dürfte sich aus Porphyrion schwerlich nachweisen lassen. Ich vermuthe daher, dass per inrisorem vom Interpolator herrührt, und dass religionum verderbt ist aus *εἰρωνικῶς* (in M constant: hironicos [19]). — Ep. II, 3, 42: loquitur nunc *περὶ τῆς εὐταξίας* [quo ordine servanda a poetis].

II. Zur Kritik einzelner Stellen.

C. I, 2, 25 Porph. caeterum subaudienda hic est coniunctio 'ergo'; sic enim fit plerumque. ergo: quem vocet divum populus? So Hl, der aus den Mss keine Variante anmerkt. Aber die Worte sit enim fit plerumque sind unverständlich. Es ist nach dem Sprachgebrauche Porphyrions zu schreiben sic enim fit plenum: quem ergo vocet divum populus. Vgl. zu Epod. I, 5: bis accipiendum ex eo 'sit', ut plena fiat elocutio. Serm. I, 2, 59:' evitare' bis accipe, quia sic plenum fit [20]). Serm. I, 4, 57: totum enim tale fit. Serm, I, 5, 45—46: hic subdistinguendum et audiendum extrinsecus verbum 'est', quia plenum sic fit.

C. I, 2, 37 P: 'ludo' belle pro bello; hic enim videtur ludus esse Martis. In M steht lusus, welche Form dem Porphyrion eigenthümlich ist. Vgl. zu C. I, 9, 1. I, 32, 2. II, 5, 1. III, 24,

[19]) Serm. II, 1, 53: *εἰρωνικῶς* dictum totum hoc. II, 3, 97: haec *εἰρωνικῶς* dixit. [20]) So habe ich emendirt. Bei Hl steht: 'evitare' accipe, quia sic plenum sit.

55. IV, 1, 33. Serm. I, 10, 37. Ep. I, 1, 62. II, 3, 417. Daher ist auch C. III, 27, 27 gegen die Mss herzustellen: ad lusum audax.

C. I, 5, 5 Acr. simplicem munditiis dicit animo factiosam. Aber factiosus bildet keinen angemessenen Gegensatz zu simplex. Passender wäre tastosam, allein da der jüngere Pseudo-Acron zweimal die Form fastuosus hat [21]), ziehe ich fastuosam vor.

C. I, 8, 10—11 A: assiduo usu et pondere armorum; ad insigne virtutis. So die Mss. Hl änderte at insigne virtutis est (nämlich livida gestare armis brachia). Diese Aenderung ist durchaus ungerechtfertigt; es ist einfach zu ad insigne virtutis in Gedanken zu ergänzen dixit (poeta) oder dictum (a poeta). Dieselbe Ellipse findet sich auch sonst in den pseudo-acronischen Scholien, z. B. C. I, 23, 3 ut naturam timiditatis ostenderet, vor welchen Worten Hl hoc dixit einschieben wollte. Zum Ausdrucke vgl. C. IV, 4, 1: Neronis, quem ob insigne virtutis aquilae comparavit.

C. I, 17, 5 A: pluviam ferentes, tempestivos. So A, während die übrigen tempestuosos bieten. Hl's Mühe, ersteres durch Verweisung auf Cic. N. D. II. 53 und Justin. XVI, 43 zu vertheidigen ist vergeblich; es ist einfach für tempestuosos verschrieben. Vgl. zu C. I, 3, 14. I, 14, 5 und 19. I, 28, 21. II, 14, 14. III, 7, 6. 27, 17. 29, 3. IV, 4, 21. Epod. IX, 31. X, 10. Der gleiche Fehler findet sich zu Serm. II, 2, 16, wo Hl ungeschickt genug tempestate tumultuosum schrieb.

C. I, 20 init. A: eo tempore quo ille in theatro a populo laudabatur. Ich denke es muss heissen illi — plaudebatur. Vgl. zu C. II, 17, 26. Serm. I, 1, 65.

C. I, 21, 12 P: per figuram haec elocutio intellegenda ut sit: Apollinem umerum insignem habentem. Der Scholiast fasst also umerum als Accus. graecus zu insignem, den die rhetorischen Tractate z. B. Pseudo-Rufinian de schematis lexeos als figura per accusativum bezeichnen. Daher ist die Vermuthung Hl's, es sei nach figuram ausgefallen synecdochen, eine gänzlich verfehlte zu nennen.

---

[21]) Ep. II, 3, 97: fastuosa verba. I, 5, 19: docet fastuose loqui ebrium vino exhilaratum. An letzterer Stelle bieten γ b fatuose; Hl schreibt fastose, gewiss mit Unrecht. Denn diese Form findet sich an keiner Stelle der Scholien·

C. I, 22, 14 A: (aesculetis) sicut pinetis dixit ab esculo. So Ab nach Hl, welcher ändert: sicut pinetum dicitur a pino, dixit ab aesculo. Allein die Leseart der Mss ist vollkommen richtig. Vgl. zu C. II, 9, 7: ut pineta et esculeta sic et querceta posuit.

C. I, 25, 15 A (ulcerosum): libidinis indignatione commotum. Für indignatione, welches alle Mss bieten, schrieb Hl indignitate. Das richtige ist vielmehr instigatione.

C. I, 37, 18 A. Dieses Scholion lautet bei Hl: aut propter renitendi vires aut certe caput (lies captu) faciles. Natürlich ist mit Aγb zu schreiben praeter, das sich bei dem älteren Pseudo-Acron öfters in der Bedeutung von sine findet.

C. II, 3, 4—7 P: in hoc causam ostendit cur aequo animo vivendum sit, quoniam scilicet moriendum est et si lascivus et si largus vixeris. Statt moriendum ist mit M zu lesen moriundum, und largus ist wohl verschrieben für parcus.

C. II, 6, 3 A: inhospitalis propter incertum maris. Dies erklärt Hl für corrupt. Aber C. II, 10, 21—22 liest man de incerto pelagi, C. III, 29, 55 non timens incerta fortunae, C. IV, 7, 17 per incertum vitae.

C. II, 6, 16 P. Hl schreibt mit M: grata figura dictum est 'illi certat' pro 'cum illo certat'. Ob dies eine figura grata sei steht noch zu bezweifeln; sicherlich aber ist es die figura graeca. Pseudo-Rufinian de schematis lexeos: figura graeca aut casuum varietas ut: montibus in nostris solus tibi certat Amyntas — pro tecum certat.

C. II, 9, 17 P: 'desine mollium querelarum' graeca locutione figuratum est. Nur hier gibt Hl locutione ausdrücklich als Leseart von M an; C. III, 29, 50 schreibt er locutionis ohne die handschriftliche LA zu erwähnen. An den übrigen 26 Stellen der Scholien zu den Oden und Epoden, an denen dieses Wort vorkommt, hat er elocutio theils mit theils ohne Angabe der LA. Daraus lässt sich schliessen, dass Porphyrion den Ausdruck locutio niemals gebrauchte.

C. II, 15, 16 A: ad caeli enim clima seu porticus seu aedificia constituebant, unde et Juv. de caenaculo hiemali (VII, 183): algentem rapiat caenatio solem. Für caenaculo bieten Aγb membro,

was unbedenklich in den Text zu setzen ist, da membrum bekanntlich auch einen Theil des Hauses bezeichnen kann.

C. II, 19, 30 P: Libero patri ei cornua nonnullis adsignantur, quoniam scilicet violentam (violentiae etiam?) protervitatem et contumaciam addere solet, quae per cornua significantur. Es ist mir nicht begreiflich warum Hl die LA von M vinolentia etiam [22]) verwarf, obwohl sie den vortrefflichsten Sinn darbietet und obwohl er bei Acron z. d. St. stehen liess: Libero et cornua nonnulli adsignant, quoniam vinolentia protervitatem et contumaciam consuevit augere. Eben so nachlässig sind die diesen sehr ähnlichen Scholien Acrons und Porphyrions zu C. III, 21, 18 behandelt. An beiden Stellen ist statt violentiam cerebri zu lesen vinolentiam cerebri. Vgl. Serm. II, 1, 24—25 A: percusso cerebro vinolentia.

C. III, 4, 20 A. Hier bieten die besten Mss: prodigium autem favore divinitatis securitatis suae fuisse confirmat, tamquam si numen sibi inesse velit intellegi. Ich ändere: prodigium autem favore divinitatis securitatem suam fuisse cett. Vgl. Porph. z. d. St.: — ideo quia solitudinem nemoris non expaverat, cum esset et solus et infans. quod ipsum (= securitatem suam) prodigium dicit divinitatis cuiusdam quam in se esse intellegi vult. Acron hat hier sicher den Porphyrion benützt. divinitas in dem Sinne von numen gebraucht er auch zu C. II, 10, 17: dat divinitatis exemplum.

C. III. 5, 1 P: famae, inquit, de Jovis magnitudine credimus, quanto magis de Augusti (divinitate?) credendum est, cuius virtutes et potentiam omnem non audimus sed videmus. So lautet das Scholion bei Hl. Zunächst ist mit M zu schreiben credidimus, dann ist vor famae ausgefallen si, wie auch zu v. 34, wo es heissen muss: id est si iterum constitutus ad pugnam hostis prodierit. Dass die Coniectur Hl's überflüssig ist brauche ich nicht erst nachzuweisen.

C. III, 6, 46—48. Nach Pauly und Hl lautet dies Scholion in M: damnosam rem mira facilitate et brevitate successu temporum deterius labi. aetas p. p.] successus et ordinem nascentium

---

[22]) ei für et und cornua statt cornua a sind wohl Druckfehler.

explicuit. Wenn man das Lemma aetas p. p. streicht und dafür 'per' schreibt, ferner das vor deterius nothwendige 'in' dem vorausgehenden m entnimmt, so erhält man durch Verbindung der beiden Stücke einen ganz angemessenen Sinn.

C. III, 7, 13 A: — quod exemplum Gygi ad [ad] quiescendum terrorem significat, dissuadens propositum, ne eadem continentia [etiam] ipse periclitetur. Hier scheint Hl weder den Sinn des Dichters noch den seines Erklärers verstanden zu haben, da er einerseits den Boten Chloes beruhigend einwirken lassen will, während bei Horaz das gerade Gegentheil gesagt ist, anderseits die handschriftliche LA auf das Willkührlichste ändert. Denn Aγ bieten ad adquiescendi terrorem, ferner a suadere und etiam ipse periclitaretur. Für a suadere schrieb schon Pauly unzweifelhaft richtig a suadente; das Uebrige ist verständlich bis auf adquiescendi, wofür ich adquiescentis vorschlage. Denn Gyges 'frigidas noctes non sine multis insomnis lacrimis agit' (v. 7—8); der Bote spricht also mit Gyges, während dieser auf dem Lager ruht. Freilich würde man eher erwarten Gygi adquiescenti ad terrorem; aber an Sonderbarkeiten der Wortstellung ist Pseudo-Acron keineswegs arm. — Zu v. 16 derselben Ode lautet Porphyrions Anmerkung bei Hl folgendermassen: nuntius scilicet Gygi historiam, qua Bellerophontes periclitatus [23]), ostendit, quod hospitae in amorem non consentiret, (consenserit, ut?) per exemplum eum terreat, ne idem et ipse patiatur. M hat ostenditur, dann consentiretur und terreat eum. Nimmt man an, dass consentiretur verschrieben ist für consentiret refert ut, so geht alles wohl zusammen.

C. III, 16, 11 A: Amphiaraum dicit, cuius uxor Eriphyle monili corrupta egit, ut egrederetur ad bellum, quod exitiale velut vates praescius declinabat. So A b. γ G bieten zu dem Lemma ob lucrum noch: propter amorem scazonis, womit die Herausgeber nichts anzufangen wissen. So lange man diese Worte als Anmerkung zu ob lucrum fasst, wird man aus scazonis schwerlich etwas herausbringen. Verbindet man sie aber mit dem vorausgehenden Scholion und liest declinabat propter amorem

---

[23]) Derselbe Unsinn steht bei Pauly.

sc(ilicet) uxoris, so erhält man einen ganz guten Sinn. Es ist übrigens nicht selten der Fall, dass ein Scholion von A durch Zusätze in γ ergänzt und erweitert wird.

C. IV, 1, 4 P: praesignificat, Cinaram se amasse et hoc aut allegoricos, quod sit sub regno Cinarae quasi sub dominio, aut ut dignitatem formae eius ostenderet, reginam sibi fuisse ait. Statt des ersten aut bietet M autem, statt des zweiten haben sämmtliche Mss sed. Es ist daher wohl zu schreiben amasse. hoc autem non allegoricos, quod sit sub regno Cinarae quasi sub dominio, sed ut cett.

C. IV, 1, 37 P: dicit, se Ligurinum ex desiderio semper somniare et, ut fit, terrore quodam mentis imaginari, quasi cum diu quaesitum tandem invenerit, in alitem versum ex ipsius manibus amittere. Warum Hl es vorzog für das handschriftliche und einzig richtige errore zu schreiben terrore, ist mir ein Räthsel. Für amittere ist natürlich zu lesen amitteret.

C. IV, 2, 21 A: etiam in epitaphiis (epicediis?) Pindarum significat magnum, cum aut iuvenem fortem aut puellam mortuam (maestam?) describit cett. Da in sämmtlichen Mss epitaphiis überliefert ist, hat man einen Irrthum des Scholiasten anzunehmen. Ferner hat A moratum fuisse describit, woraus sich das richtige moratam fuisse leicht ergibt.

C. IV, 6 20 A: in gravidas etiam mulieres saeviendum fuisse. Dafür schrieb Hl: saevum dicit fuisse. Allein es ist vielmehr zu emendiren saevientem fuisse mit Auslassung von dicit, das wie schon erwähnt manchmal fehlt[24]). Der jüngere Pseudo-Acron liebt die Umschreibung mit dem Particip. C. I, 8, 16 (γ): Lycii populi fuerunt Troianis ferentes auxilium. C. III, 4, 77. Serm. I, 10, 38.

C. IV, 15, 15—16 A: ab oriente ad occasum imperium significat pervenisse Romanum. Statt des widersinnigen pervenisse ist zu lesen pertinuisse.

Carm. saec. 37—38 A: si Romam, inquit, numina coli iussistis turmis Iliacis, statutis vestris favete. Vor turmis setzte Hl a und schrieb Romae für Romam. Dem Sinne angemessener ist es, wenn man coli in condi ändert.

Epod. V, 49 A: Hl schreibt: nunc verba sunt inductae

[24]) Vgl. auch zu C. IV, 9, 45.

Canidiae. In A fehlt sunt; auch muss diese Handschrift für inductae etwas anderes bieten, was aber Hl nicht angibt. Es ist zu schreiben: nunc verba inducit Canidiae. Epod. XII, 14: verba Canidiae inducit.

Ep. V, 101 A: paenas earum etiam a parentibus suis ait videndas, quod eum dolere promittit, qui se vivere magis voluerit quam vindicari. So Hl. eum dolere ist wahrscheinlich Druckfehler für cum dolore; nach promittit hat A eam quam, was natürlich tamquam heissen muss.

Epod. VII, 17 (sic est) P. Hl schreibt hier mit den Mss: eleganter, quasi tandem invenerit furoris huius causam, intulit. sic enim est sensus: sine dubio, hoc est, fato agimur ad hoc bellum cett. Diese Worte sind unzweifelhaft verderbt überliefert. Nach der Art wie Porphyrion zu erklären pflegt, erwartet man nach intulit die Anführung der betreffenden Worte des Dichters, nämlich sic est. Dann kann es niemandem entgehen, dass die Verbindung sine dubio hoc est fato rein unmöglich ist. Ich glaube das Richtige zu treffen, wenn ich vorschlage: — intulit 'sic est'. est enim sensus sine dubio[25]): 'sic est', fato agimur cett.

Epod. XII, 12—13 P: vel illud eius quale est, cum me per blanditias corripit, quod fastidio cum ea concumbam cett. So M. Für eius schreibt Pauly ait, erklärt aber sed nondum haec sana sunt; Hl vermuthet höchst ungeschickt vel illud distrahit (nämlich tentum cubile tectumque). Ich halte die Ueberlieferung für richtig. Der Scholiast will mit den Worten vel illud eius quale est cum offenbar das Horazische vel cum (v. 13) erklären: 'oder wie sie es macht, wenn sie u. s. w.'

Epod. XII, 16—17 A. Hier schrieben die früheren Herausgeber mala Lesbiae inprecatur, Hl mala isti Lesbiae. Das Richtige bietet A: maulistriae Lesbiae (*μαυλίστρια* die Kupplerin).

Epod. XVII, 6 P. An dieser Stelle bieten die Mss: duobus verbis (versibus M) dialogus nunc dicitur sacris quia sacrum et religiosum et exitiabile significat. Den Anfang hat schon Ascensius gebessert, indem er erkannte, dass in duobus das Lemma 'vocibus' stecke, wozu verbis die Erklärung Porphyrions bildet. Das

---

[25]) Vgl. zu Carm. saec. 37: sine dubio enim oraculo iussa intellegimus.

Uebrige ist folgendermassen zu emendiren: *διλόγως* nunc dicitur 'sacris', quia 'sacrum' et religiosum et exitiabile significat. Vgl. zu Serm. I, 10, 36: et belle 'iugulat Memnona' *διλόγως* ait. v. 37: et hoc *διλόγως* cett.

Serm. I, 1, 51—52 A. Hier liessen Pauly und Hl den Unsinn stehen: quasi contentio inter duos dialogismos. Natürlich ist zu lesen: — inter duos, *διαλογισμός*. Dagegen ist zu Serm. I, 3, 187: contra ambitionem *διαλογισμὸς* inter plebeium et regem Agamemnonem mit *γ* zu setzen: dialectice.

Serm. I, 2, 72—73 P: quanto meliora monet, quam quae tua natura aestimas. Dieses Scholion ist auch in den Commentar Pseudo-Acrons übergegangen. In *γ* heisst es nämlich: meliora scilicet quam quae tu aestimas. Daraus ist bei Porphyrion zu bessern: quanto meliora monet, quam quae tu aestimas, natura.

Serm. I, 2, 119 A: 'facilem', quae propter utilitatem sine dilatione est. Für das ganz sinnlose utilitatem ist zu schreiben vilitatem. Im Gegensatze dazu sind difficilia cariora (A zu v. 120—121).

Serm. I, 3, 9—11 P: ita per syllepsim figuram e currebat currit adsumptum. Nach Porphyrions Art zu erklären muss es hier heissen adsumendum; vgl. zu Serm. I, 4, 57.

Serm. I, 4, 107 (cum me hortaretur parce frugaliter atque viverem) P. Das Scholion zu diesem Verse lautet in M: cum me hortaretur ut parce frugaliterque vivere. Dies fasst Pauly als Lemma und nimmt eine Lücke an, Hl aber ändert ut in uti. Die Sache ist sehr einfach: Porphyrion will nur die ungewöhnliche Construction verdeutlichen. Es ist daher zu schreiben cum me hortaretur ut parce frugaliterque viverem. Vgl. Serm. I, 6, 130.

Serm. I, 5, 11—12 A: dicit nautas et pueros vitia sibi inrogasse. dum nauta nollet tot suscipere, quot volebant intrare cett. Selbstverständlich muss es heissen convicia sibi inrogasse, dum cett.

Serm I, 6, 42 P. Die vollkommen richtige Ueberlieferung in M lautet: hunc Novium dicit garrulum et vulgarem esse in causis agendis, per quam gloriam studiorum efficere (efficeret verschrieben) ut aequo animo sustineatur, quod dissimulata humi-

litate natalium Paulo exsertius agat. Und das nennt Hl einen locus difficilior und schreibt in equestri ordine für aequo animo!

Serm. I, 6, 81 (incorruptissimus) A: ad conparationem aliorum, qui interdum, dum luxurientur scholastici, donis student suos corrumpere paedagogos. So Hl. In γ steht qui interdum luxurientur. Darnach ist zu emendiren: quia interdum luxuriantur scholastici et donis cett.

Serm. II, 1, 22 (Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem) A: pro hominibus vilibus. nomina sunt luxuriosorum, quos in priore libro etiam Lucilius carpsit. Für das handschriftliche Lucilius schrieb Hl licentius. Diesem etwas starken Ausdrucke möchte ich vorziehen luculentius, entweder in dem Sinne wie Cic. ad Q. fr. 3, 2 luculente gebraucht, oder auch in der gewöhnlichen Bedeutung 'gar vortrefflich'. Indessen ist es auch nicht unmöglich, dass der Name Lucilius auf Interpolation beruht.

Serm. II, 2, 25 A: vana rerum sunt deliciae luxuriosae et superflui cibi. Die Stelle ist interpolirt; denn γ bietet nur vana rerum sunt deliciae et luxuriae. Dieser Plural findet sich auch zu v. 108 derselben Satire.

Serm. II, 3, 57—58 P. Hier bietet M: melius est si accipi 'amica mater', ut sit ex graeco tractum *φίλη μήτηρ* cett. Pauly schrieb est sic accipi, was sich aus Porphyrion selbst schwerlich rechtfertigen lässt; Hl emendirte mit Fabricius potest sic accipi. Am einfachsten ist wohl die Aenderung si accipis.

Serm. II, 3, 77 A: hic ostendit etiam foeneratores insanos adtentos esse et paratos ad audiendum, et est *ὕστερον πρότερον*. In γ fehlt est, dann steht *ΠΡΟΤΟΥCTeRON*. Das heisst doch wohl *πρωθύστερον*.

Serm. II, 3, 82 A: multum anticyrae dandum est avaris, quasi maiore aegritudine laborantibus. Statt der sinnlosen LA der Ausgaben anticyrae steht in γ das richtige cicutae. Vgl. Porph. zu Ep. II, 2, 53: cicutam autem pro elleboro posuit. Nach laborantibus fährt Hl fort: videtur quibusdam Horatius non bene persecutus esse, quod promiserit, cum, utrum insaniant, debeat docere, praetergressus dicat de cura ipsorum, sane inconsiderate in vituperationem ruentium. quis enim ignoret, his videlicet non adhibendam esse medicinam, qui minus insani sunt?

In γ fehlt debeat und für ruentium steht ruentibus. Natürlich ist debeat wegzulassen, da docere praetergressus gleichkommt einem omittens docere. Ebenso ist ruentibus, das man mit quibusdam zu verbinden hat, vollkommen richtig. Der Scholiast meint, der Tadel, den hier einige Erklärer gegen Horaz aussprächen, sei sehr unüberlegt. Mit dieser Polemik ist übrigens zu vergleichen A zu Ep. I, 20 init. Porph. zu Epod. IX, 11.

Serm. II, 3, 98 A. Hier stand in den früheren Ausgaben: quasi virtute paratas divitias putavit ad virtutem pertinere. Dem fügte Hl aus γ hinzu: si dives mortuus dicetur. Für sich allein gibt keines von beiden einen Sinn. Es ist wahrscheinlich zu schreiben: quasi virtute paratas divitias. putavit ad virtutem pertinere, si dives mortuus diceretur.

Serm. II, 3, 168 P: hic est parvo censu dives. Es muss heissen: hoc est, parvo.

Serm. II, 3, 234 A. Aus γ entnahm Hl das Scholion: luxuriosi verba ad cupidinarios. Dazu bemerkt er: vocabulum novum i. e. nebulones. Keineswegs; es heisst cupedinarios.

Serm. II, 4, 39 A: languidum vino dixit i. e. bene saturum, recusantem cibos iam fastidio faciente. Für die letzten Worte schrieb Hl fastidium patientem. — In gleicher Weise erscheint facere ohne Object im absol. Abl. zu C. I, 4, 5: clementia temporis dicit etiam ad ludum animos invitari, ita ut in noctem saltationibus vacent voluptate faciente, unde et Venerem posuit (Hl voluptatem facientes). Ich halte sowohl an dieser als auch an der vorhergehenden Stelle die Ueberlieferung für richtig und nehme facere in der Bedeutung 'einwirken, sich geltend machen'. In ähnlichem Sinne und mit derselben Construction gebraucht es der Scholiast bei Personennamen z. B. Ep. I, 3, 32—33: habens scilicet cum fratre discordiam, etsi cum eo nuper esset iam reversus in gratiam faciente Horatio. Marginalscholion in γ zu Ep. I, 10, 49: alii Vacunam Cererem alii deam vacationis dicunt alii Victoriam qua facient(e) curis vacamus.

Serm. II, 4, 93 A: desideramus enim quae nescimus etiam nota contempnimus. K. Hermann vermuthete etiam nunc, nota. Es ist vielmehr zu schreiben nescimus, set[26]) iam nota.

---

[26]) Die Schreibweise set in γ auch Ep. I, 1, 49 (quis—pugnax), wo zu bessern ist: libenter solitus subire certamina set ignobilia.

Serm. II, 5, 25 A: metaphora a piscibus qui cum semel evaserint hamum retia forte non incidunt. Das unpassende forte ist verschrieben für fere.

Serm. II, 6, 48 A. Zum Lema spectaverat una findet sich in γ folgendes Scholion: moraliter id est Maecenas mecum. In dieser Verbindung gibt moraliter keinen Sinn; daher wollte K. Hermann dafür schreiben communiter, Hl aber vermuthete (una) simul. aliter: id est Maecenas mecum. Ich glaube, dass moraliter nicht hieher gehört, sondern in das vorhergehende Scholion, und schreibe: (invidiae noster). pro ego. moraliter verba invidorum refert. sic solent dicere liberti aut clientes de patronis. Mit moraliter will der Scholiast bezeichnen, dass sich Horaz hier der Figur der *ἠθοποιία* bediene, über die Aquila Romanus bemerkt: hic certis quibusdam personis verba accomodate adfingimus vel ad improbitatem earum demonstrandam vel ad dignitatem. Auch der ältere Pseudo-Acron (C. III, 6, 40) sowie Porphyrion (Ep. II, 2, 214) bedienen sich in ähnlichen Fällen dieser Bezeichnung.

Serm. II, 7, 87 (externi) A. γ: *των εκτοτιε* quae sunt fortunae. Hl: *τῶν ἔκτοθι ἐόντων*. Es ist einfach zu schreiben *τῶν ἐκτός*. Vgl. Laert. Diog. VII, 1, 56 u. a.

Serm. II, 8. 45 A. Zu ius bietet γ die Glosse opos. Das heisst offenbar nicht *ζωμός*, wie Hl. schrieb, sondern *ὀρός*.

Serm. II, 8, 61 (tolleret) P. peritu tolleret M G. In R ist eine Lücke. — Hl schreibt unverständlich: *περὶ* (= *πέρα*) *τούτου* tolleret. Es ist aber sehr wohl möglich, dass peritu aus perite entstand, so dass sapiens im Lemma zu ergänzen und anzunehmen ist, dass Porphyrion dieses Adjectiv im adverbialen Sinne zu tolleret bezog und durch perite erklärte, ähnlich wie C. II, 7, 12, wo es heisst: 'turpe' solum tetigere pro 'turpiter' tetigere.

Ep. I, 1, 28 P: his respondet qui a studio sapientiae deterrentes negant perfectam sapientiam quemquam adsecutum, dicens contentos nos esse debere quantulocunque adfectu, quo carentes utique deteriores erimus. Das hier ganz und gar nicht passende adfectu ist durch Verwechslung aus effectu entstanden.

Ep. I, 1, 56 (loculos) A. γ: in quibus dixit grafia charteque ponuntur. Für dixit ist natürlich nicht stylus zu schreiben, sonpyxis (*πυξίς* Tintenfass).

Ep. I, 1, 101 (insanire putas sollemnia) A: iudicas me morbo (memor γ) omnium hominum laborare et idcirco consuetudine cunctorum et moribus non esse credendum. Für credendum vermuthete K. Hermann repr(eh)endendum, Hirschfelder aber schlug vor: et morbis his non esse credendum. Allein sicherlich ist credendum verderbt aus recedendum, welches Verbum der Scholiast bald mit a bald mit dem Abl. allein verbindet. Vgl. zu Serm. I, 3, 72: accedet ad plurima mea bona et recedet a malis amari si vult. Serm. II, 3, 187: per hanc historiam docet quod non tantum saeve sed etiam inpie faciebant homines ambitione inflati, qua non minus quam avaritia et luxuria commonet recedendum.

Ep. I, 2, 4 A: — Crantor eiusdem civitatis pulchritudine corporis conspicuus non tantum a Xenocrate praeceptore suo sed etiam a Palaemone, qui Xenocratis scholam excepit, in eo (?) amatus est, qui (quod?) placebat. consecutus est in Academia maximam dignitatem. Wie Hl hier an Remmius Palaemon denken konnte, ist mir ein Räthsel; richtig kann nur Polemone sein. Im Folgenden haben die Mss: in eo amatus qui placebat. Es ist wohl zu schreiben ideo amatus (d. h. propter corporis pulchritudinem) und dann mit einem neuen Satze fortzufahren: quia placebat, consecutus est cett.

Ep. I, 2, 7 (conlisa) A. γ: *CYHePPωΓH.* Hirschfelder besserte *συνερράγη*, Hl aber stellt nicht weniger als 3 Vermuthungen auf, eine immer ungeheuerlicher als die andere: *συνερμένη — συνεεργμένη — συγκεκρουμένη*. Das Plusquamperfect *συνερρώγη* bedarf doch keiner Emendation!

Ep. I, 6, 18 P. M: potest et 'suspice' subdistingui. Hl schiebt nach et ein post ein und bemerkt: post em. C. Hermann. Hier ist eine Besserung unnöthig. Vgl. zu Ep. II, 2, 108: subdistingue 'dixere' et sic infer 'beati'. Serm. I, 3, 2: subdistinguendum 'cantare'.

Ep. I, 7 init. A: hac epistula asperius ac destrictius Maecenati prae(re?) scribit libertatem se opibus non vendere. Natürlich nicht prae — oder re — sondern perscribit.

Ep. I, 7, 25 A. sensus: vis me a te non recedere? redde

iuventutem, recipe pecunias. Offenbar ist nach sensus ausgefallen si; so bildet das Ganze einen Satz.

Ep. I, 13, 6 (sarcina chartae) A: sarcina figuram Vinnium paterni cognominis facit Asinae. Was das heissen soll, finde ich nicht heraus. In γ steht: Sarcina. figurat cett. Ich fasse sarcina als Lemma und schreibe das Scholion: figurate Vinnium paterni cognominis commonefacit Asinae.

Ep. I. 14 init P. Die verderbte Ueberlieferung in M lautet: ad vilicum suum scribit in qua omnem hominem vitiosum paenitet voluntatis suae simul comparare sic et illum satyrice quaerens uter peior sit. Die Herausgeber haben hier sehr willkührlich geändert, Hl das Scholion sogar in zwei Theile zerrissen. Das Hauptverderbniss liegt wahrscheinlich in dem ganz unnöthigen omnem, da es sehr leicht möglich ist, dass dieses Wort durch eine missverstandene Kürzung aus ostendit entstand ($\overline{\text{on}}$d — $\overline{\text{oe}}$m). Dies angenommen ist die Wiederherstellung des Uebrigen leicht. Das Ganze würde also lauten: ad vilicum suum scribit, in qua ostendit hominem vitiosum paenitere voluntatis suae. simul comparat se et illum satirice quaerens uter peior sit.

Ep. I, 14, 30 (multa mole docendus) P: docet praefossis tramitibus; sic alibi ipse de fluvio (A. P. 68): doctus iter melius. Das durchaus unverständliche docet ist wohl aus hoc est entstanden.

Ep. I, 17, 37 (sedit qui timuit) P. Die Mss bieten: non si contempsit me (male 2 G) noluisse si laudes. Diese allerdings äusserst corrupte Stelle hat Hl fast noch mehr verderbt, indem er schrieb: nunc se contempsit (wer?) nolens parere sibi laudes. Mir ist es nicht unwahrscheinlich, dass sie ursprünglich lautete: ne sis contentus magna voluisse, sed aude.

Ep. I, 18, 7 P: mire expressit stultitiam commendat dicendo; nam ipsa odiosa est cui commendari se putat. Der Sinn verlangt cum: 'gerade dann ist sie lästig, wenn sie sich zu empfehlen meint'. Wäre cui richtig, so müsste es im Vorhergehenden heissen ipsi.

Ep. I, 18, 65 P. Es ist schwer zu begreifen, wie alle Herausgeber den Unsinn unangetastet lassen konnten: ille non solum studium laudavit sed etiam laudat. Das richtige ist offenbar: ille non solum studium laudabit sed etiam ludum.

Ep. II, 1, 35 A: si temporibus meritum carmina fortiuntur et erunt sicut vina, velim scire quotus annus laudabile carmen efficiat. Statt temporibus meritum ist zu lesen temporis merito. Ebenso muss es bei Porph. zu v. 35 heissen: enumerat quae et quanta dii pueris et puellis precantibus merito carminis praestent (carmine Pauly und Hl).

Ep. II, 1, 187 P: quia dixerat 'his gaudet plebecula', addidit per querellam, per *ἐπιδιόρθωσιν* etiam locupletes et honestos iam ut vulgarem musicam spernere. Nicht nach querellam, sondern nach *ἐπιδιόρθωσιν* kommt die Interpunction zu stehen; dann ist per vor querellam zu streichen.

Ep. II, 1, 199—200 (narrare putaret asello fabellam surdo) P. M: multa dixit fabellam et asello et surdum vincentem strepitus de iambico tragico. Pauly weiss damit nichts anzufangen; Hl versucht zu emendiren, bringt aber nichts Verständliches heraus. Die Worte vincentem strepitus sind ein Citat aus jener Stelle der Ars, wo von dem Jambus im Drama gesprochen wird [27]). Da Porphyrion den jambischen Versfuss pes iambicus [28]) nennt, so sind auch die Worte de iambico tragico verständlich. Schreibt man nun nunc ita für multa und surdo ut für surdum, so lautet das Ganze: nunc ita dixit 'fabellam' et 'asello' et 'surdo', ut 'vincentem strepitus' de iambico tragico, d. h.: wie Horaz hier durch die Worte fabellam asello surdo andeutet, dass zu seiner Zeit das Theaterpublikum sehr unruhig war, so A. P. 82 durch populares vincentem strepitus. Porphyrion gibt häufig Parallelstellen aus Horaz selbst z. B. Serm. II, 2, 18 (latrantem stomachum) mire latrantem pro esurientem, ut in sequentibus (II, 8, 5): iratumi ventrem.

Ep. II, 2, 41—42 P: et hic figura saevitiam Caesaris Augusti in adversas partes videtur ostendere. M hat figura, die übrigen Mss das richtige figurate. Denn nie setzt Porphyrion den Abl. figura allein, sondern immer in Verbindung mit einem Attribut.

---

[27]) v. 80 ff.: hunc socci cepere pedem grandesque cothurni, alternis aptum sermonibns et populares vincentem strepitus et natum rebus agendis.
[28]) Zu A. P. 80: qui pes iambicus adpellatur. nam hoc distat iambicus iambo quod iambus ex iambicis constat et maledictis armatur, welche Stelle übrigens noch der Heilung bedarf.

Ep II, 2, 78 P: non mirum, inquit, si poeta nemus amat, quod amat Liber, musicus deus. M bietet si poetas amant quod d. h si poetae amant quod.

Ep. II, 2, 124 P. M: itane carmen efficiet ut auditori lusisse non laborasse videatur. Hl unverständlich ita me. Es ist wohl zu ändern id est tale (i. tale).

Ep. II, 2, 83 (curis, statua taciturnius exit) P: ingenium scilicet. an statuam (Curii?) pro qualibet dixit, an ideo, cum duplex sit (sensus?) plumbeus. nam Curius ob severitatem taciturnissimus fuit. In M lautet das sehr verderbte Scholion ebenso, nur steht cur statt cum. Zunächst ist kein Zweifel, dass Porphyrion Curii las, nicht curis. Dann geht aus den verstümmelten Worten hervor, dass er sich mit der Erklärung nicht zurechtfinden konnte. In solchen Fällen bedient er sich häufig der Frageform oder er sagt auch wohl: duplex sensus (Serm. I, 1, 108) und gibt dann das Nähere an. plumbeus ist aber schwerlich aus sensus entstanden, eher aus intellectus [29]). Ich versuche daher das Scholion folgendermassen verständlich zu machen: (Curii statua) pro qualibet dixit. an ideo 'Curii', ut duplex sit intellectus? nam Curius cett. Worin nach Porphyrions Meinung der Doppelsinn liegt, ist leicht zu ersehen.

Ep. II, 2, 213 (vivere si recte nescis, decede peritis) P: da locum, inquit, melioribus qui vivere sciunt et patre succedit tibi. So M. Dieses Scholion hat zum Theil schon Pauly gebessert, indem er vorschlug: et patere succedere tibi. Es ist jedoch zu schreiben succedi tibi.

Ep. II, 3, 55–56 P: cum Plauto Caecilioque permissum sit verba fingere, cur mihi minus liceat cett. M: permissa sic voluerant verba. Offenbar schrieb Porphyrion: permissum sit, si voluerant verba fingere.

Ep. II, 3, 86—87 P: ordinem positum per species si non possum persequi, quare poeta dicor. In M steht: per species signorum quare poeta dicitur. Ursprünglich hiess es wahrscheinlich: si ignoro, quare poeta dicor?

---

[29]) Derselbe Ausdruck zu Carm. saec 37. Epod. XVII, 60. duplex intellectus bei Acron C. III, 24, 52.

Herr Robert Latzel, k. k. wirkl. Gymnasial-Lehrer, lehrte Mathematik in der 1. und 2., Naturgeschichte in der 1., 2., 3. und 5., Physik in der 3. Klasse.

„ Julius v. Kleinmayr, Gymnasial-Supplent, lehrte Deutsch in der 3., Geschichte und Geographie in der 4. Klasse, Slovenisch am ganzen Gymnasium, sowie nach der Erkrankung des Professor Rainer Graf im 2. Semester auch Geschichte und Geographie in der 7. Klasse.

Die Exhorten wurden abwechselnd gehalten von dem Religionslehrer Professor Benno Scheitz und von dem suppl. Professor der Moral an der theol. Diözes.-Lehranstalt, Herrn Eugen Pierl aus dem Stifte St. Paul.

Lehrer der nicht obligaten Lehrgegenstände.

Herr Norbert Lebinger ertheilte den Schreibunterricht.

„ Julius v. Kleinmayr lehrte Slovenisch.

„ Josef Krall ertheilte im II. Semester nach der Erkrankung des Professor Rainer Graf Unterricht in der italienischen Sprache.

„ Alexis Doutaz lehrte französische Sprache.

„ Franz Hauser, Professor an der k. k. Oberrealschule, lehrte Zeichnen.

„ Alfred Khom ertheilte den Gesangsunterricht.

„ Karl Meinhardt gab den Turnunterricht.

„ Anton Stanfel unterrichtete in Stenografie.

Anmerkung. Am 7. Juni starb Professor Rainer Graf aus dem Stifte St Paul, welcher im II. Semester wegen Krankheit beurlaubt war.

Professor Josef Fiegl wurde im Laufe des II. Semesters zum Professor am Mariahilfer Communal-, Real- und Obergymnasium in Wien ernannt.

Lehrplan.

A. Obligate Lehrgegenstände.

I. Classe.

Classenvorstand: **Jakob Rappold.**

1. Religion: Kurze Uebersicht der Glaubenslehren, nach dem Katechismus von Dr. J. Schuster.
   Wochentlich 2 Stunden. *Benno Scheitz.*
2. Lateinische Sprache: Nach der kleinen lateinischen Sprachlehre von Dr. Ferd. Schulz. Das Wichtigste der regelmässigen Flexion: Substantiva, Adjectiva, Pronomina, Numeralia, Verba (nicht vollendet), eingeübt mittelst der beiderseitigen Uebersetzungen im lateinischen Lesebuche von Joh. Alex. Rožek. Memoriren der Vokabeln. Schriftliche Präparation. Im 1. Semester im ganzen 6 Schularbeiten; im 2. Semester wochentlich 1 Stunde für eine Schularbeit und 1 für Besprechung und Zurückgabe derselben.
   Wochentlich 8 Stunden. *Jakob Rappold.*
3. Deutsche Sprache: Nach Gottfried Gurke's deutscher Schulgrammatik. Grammatische Grundbegriffe; das Wichtigste der Wortbiegung; Interpunktion; Orthographie; der einfache unerweiterte Satz. — Lektüre aus Pfannerer's Lesebuch 1. Band: Lesen, Sprechen, Erklären, Memoriren poetischer und prosaischer Stücke. — In der Regel jede Woche eine Schularbeit, bisweilen eine häusliche Arbeit.
   Wochentlich 4 Stunden. *Jakob Rappold.*
4. Geographie: Fundamentalsätze der mathematischen Geopraphie, soweit dieselben zum Verständniss der Karte unentbehrlich sind. Beschreibung der Erdoberfläche mit Bezug auf ihre natürliche Beschaffenheit und die allgemeinen Scheidungen nach Völkern und Staaten — nach Dr. V. F. Klun's Leitfaden.
   Wochentlich 3 Stunden. *Norbert Lebinger.*
5. Mathemathik: Im 1. Semester 2 Stunden Arithmetik und 1 Stunde geometrische Anschauungslehre. Ergänznng zu den 4 Species mit unbenannten ganzen Zahlen und Dezimalbrüchen, sowie mit einnamigen ganzen Zahlen und Dezimalbrüchen. Einleitung in die Geometrie, Lehre von den geraden Linien, vom Winkel bis zu den Arten der Winkel.
   Im zweiten Semester abwechselnd 1 Stunde Arithmetik und eine Stunde Geometrie. Rechnen mit mehrnamigen ganzen Zahlen und Dezimalbrüchen,

Theilbarkeit der Zahlen, Metrisches System, Fortsetzung der Lehre vom Winkel, Lehre von den Dreiecken in ihren Haupteigenschaften — nach Močnik's Lehrbuch der Arithmetik und der geometrisehen Anschauungslehre für Untergymnasien.

Wochentlich 3 Stunden. *Robert Latzel.*

6. Naturgeschichte: Zoologie. Im 1. Sem. Säugethiere; im 2. Sem. Insekten und Spinnen — nach Pokorny's Naturgeschichte des Thierreiches.

Wochentlich 2 Stunden. *Robert Latzel.*

II. Classe.

Classenvorstand: **Christian Kröll.**

1. Religion: Liturgik, oder Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen der kath. Kirche, nach Dr. Anton Wappler.

Wochentlich 2 Stunden. *Benno Scheitz.*

2. Lateinische Sprache: Ergänzung der Formenlehre; Erweiterung der Syntax: die wichtigsten Conjunctionen, welche mit dem Conjunktiv verbunden werden; Gebrauch der constructio accus. cum inf.; Praepositionen, Gerundium Supinum; das wichtigste aus der Casus- und Participiallehre — nach der kleinen lateinischen Sprachlehre von Dr. F. Schultz; beiderseitiges Uebersetzen nach J. A. Rožek's lat. Lesebuche, II. Th. Uebungen im Uebersetzen und Rückübersetzen veränderter Satzformen. Memoriren der Vocabeln, Präpariren. Jede Woche 1 Pensum.

Wochentlich 8 Stunden. *Christian Kröll.*

3. Deutsche Sprache: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre; Syntax des einfachen und zusammengesetzten Satzes; Uebungen im Zergliedern der Sätze; Interpunktionslehre — nach G. Gurcke's deutscher Schulgrammatik. Leichtere schriftliche Arbeiten zur Erzielung orthographischer Sicherheit und richtigen Gebrauches der Schriftsprache. Lesen, Sprechen und Vortragen memorirter Lesestücke — nach Dr. M. Pfannerer's Lesebuche, 2. Band.

Wochentlich 4 Stunden. *Christian Kröll.*

4. Geschichte und Geographie. Geschichte: Uebersicht der Geschichte des Alterthums — nach dem Lehrbuche der Weltgeschichte für Schulen im Auszuge von Th. B. Welter.

Wochentlich 2 Stunden.

Geographie: Specielle Geographie von Asien und Afrika. Eingehende Beschreibung der vertikalen und horizontalen Gliederung Europas und seiner Stromgebiete, stets an die Anschauung und Beschreibung der Karte geknüpft; specielle Geographie von Süd- und West-Europa — nach Dr. Klun. Uebungen im Kartenzeichnen.

Wochentlich 2 Stunden. *Norbert Lebinger.*

5. Mathematik: Im 1. Semester 2 Stunden Arithmetik, 1 Stunde Geometrie; im 2. Semester 1 Stunde Arithmetik, 2 Stunden Geometrie.

Arithmetik: Rechnen mit mehrnamigen ganzen und gebrochenen Zahlen, Theilbarkeit, Verhältniss-, Proportions- insbesondere Procentrechnungen, Mass- und Gewichtskunde, besonders das metrische System.

Geometrie: Lehre von den Vier- und Vielecken, Ausmessung und Aehnlichkeit geradliniger Figuren. Nach Močnik.

Wochentlich 3 Stunden. *Robert Latzel.*

6. Naturgeschichte: Im 1. Semester Vögel, Amphibien und Fische — nach Pokorny; im 2. Semester Botanik — nach Pokorny's Naturgeschichte des Pflanzenreiches.

Wochentlich 2 Stunden. *Robert Latzel.*

III. Classe.

Classenvorstand: **Josef Fiegl.**

1. Religion: Religionsgeschichte des alten Bundes, verbunden mit der biblischen Geographie — nach C. Barthel's biblischer Geschichte.

Wochentlich 2 Stunden. *Benno Scheitz.*

2. Lateinische Sprache: Historiae antiquae lib. X. u. XI. Aus Schultz' Grammatik: Casuslehre. Dazu die einschlägigen Lesestücke aus Rožek's Uebungsbuch. Schriftliche Präparation. Jede Woche eine Schulaufgabe.

Wochentlich 6 Stunden. *Thomas Hohenwarter.*

3. Griechische Sprache: Regelmässige Formenlehre bis zur zweiten Hauptconjugation — nach der Schulgrammatik von Dr. Georg Curtius; Uebersetzungen der Lesestücke aus dem griechischen Elementarbuch von Dr. C. Schenkl; Memoriren, Präpariren. Im 2. Semester alle drei Wochen eine Schulaufgabe und täglich eine häusliche Uebung.

Wochentlich 5 Stunden. *Josef Fiegl.*

4. Deutsche Sprache: Die Satzlehre; gelegenheitliche Wiederholung der Formen- und Wortbildungslehre. — Lektüre aus Dr. M. Pfannerer's Lesebuche 3. Th. mit sprachlichen und sachlichen Erklärungen. Uebungen im Vortrage memorirter Gedichte. Alle 14 Tage eine Aufgabe.

Wochentlich 3 Stunden. *Julius v. Kleinmayr.*

5. Geschichte und Geographie. Geschichte: Uebersicht der Geschichte des Mittelalters; am Schlusse Recapitulation derselben mit Hervorhebung der charakteristischen Momente aus der Geschichte Kärntens — nach Th. B. Welter.

Wochentlich 1 Stunde.

Geographie: Specielle Geographie von Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland, der Schweiz, Deutschland Amerika und Australien — nach Dr. V. F. Klun. Uebungen im Kartenzeichnen.

Wochentlich 2 Stunden. *Norbert Lebinger.*

6. Mathematik, vertheilt wie in der II. Classe.

Arithmetik: Algebraische Grössen, 4 Rechnungsarten mit ganzen und gebrochenen algebraischen Zahlen, Potenzen, Quadrat- und Kubikwurzeln, Combinationslehre.

Anschauungslehre: Kreislehren, ein- und umgeschriebene Vielecke Elypse, Parabel, Hyperbel u. s. w. — nach Močnik. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausaufgabe.

Wochentlich 3 Stunden. *Vinzenz Borstner.*

7. Naturgeschichte: Im 1. Sem. Mineralogie nach Pokorny's Naturgeschichte des Mineralreiches.

Wochentlich 2 Stunden. *Robert Latzel.*

8. Physik: Im 2. Sem. Allgemeine Vorbegriffe, Schwere, Wärmelehre, chemische Erscheinungen — nach „Anfangsgründe der Naturlehre" von Dr. Jos. Krist.

Wochentlich 2 Stunden. *Robert Latzel.*

IV. Classe.

Classenvortand: **Vinzenz Borstner.**

1. Religion: Religionsgeschichte des neuen Bundes, und kurze Geschichte der Kirche bis auf unsere Zeit — nach der biblischen Geschichte von Carl Barthel.

Wochentlich 2 Stunden. *Benno Scheitz.*

2. Lateinische Sprache: 4 Stunden Lektüre, 2 Stunden Grammatik. Caesar de bello Gallico I. II. V. 1—19, VI. 11—27; Grammatik: Lehre von den Modi — nach Dr. Ferd. Schultz's kl. lat. Sprachlehre, eingeübt an entsprechenden Uebungen aus J. A. Roček's lat. Uebungsbuche 2. Theil. Monatlich 2 Schulaufgaben.

Wochentlich 6 Stunden. *Adalbert Meingast.*

3. Griechische Sprache: Zweite Haupt-Conjugation, unregelmässige Verba, übersichtliche Wiederholung der gesammten Formenlehre — nach der Schulgrammatik von Dr. Georg Curtius. Dazu die entsprechenden Uebungsstücke in dem griechischen Elementarbuche von Dr. Carl Schenkl; mündliche und schriftliche Präparationen, Memoriren der Vokabeln, sowie leichterer zusammenhängender Lesestücke. Alle 14 Tage 1 Composition.

Wochentlich 4 Stunden. *Michael Petschenig.*

4. Deutsche Sprache: Aufsatzlehre, Lehre von den Tropen und Figuren, Metrik mit Erläuterungen aus dem Lesebuche von Dr. M. Pfannerer. Uebungen im Vortrage meist prosaischer Stücke. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausaufgabe.

Wochentlich 3 Stunden. *Adalbert Meingast.*

5. Geschichte u. Geographie: Im 1. Sem. die Geschichte der Neuzeit bis auf unsere Tage; nach Welter's Lehrbuch der Weltgeschichte; gelegenheitliche Wiederholung der Geographie. — Im 2. Semester Geographie

und Statistik der österreichisch-ungarischen Monarchie nach Dr. Klun, verbunden mit einer kurzen Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse der österreichischen Geschichte. Uebungen im Kartenzeichnen.

Wochentlich 4 Stunden. *Julius v. Kleinmayr.*

6. Mathematik, vertheilt wie in der II. Classe.

Arithmetik: Zusammengesetzte Verhältnisse und Proportionen und deren Anwendungen, Gleichungen des 1. Grades mit 1, 2 und 3 Unbekannten.

Anschauungslehre: Stereometrie, mit Benützung von Modellen — nach Dr. F. Močnik. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausaufgabe.

Wochentlich 3 Stunden *Vinzenz Borstner.*

7. Physik: Gleichgewicht und Bewegung, Magnetismus, Elektricität, Acustik. Optik, strahlende Wärme und Grundlehren der Astronomie — nach dem Lehrbuche der Physik für Untergymnasien von F. J. Pisko.

Wochentlich 3 Stunden. *Vinzenz Borstner.*

V. Classe.

Classenvorstand: **Norbert Lebinger.**

1. Religion: Katholische Apologetik, nach P. A. Frind's Lesebuch.

Wochentlich 2 Stunden. *Benno Scheitz.*

2. Lateinische Sprache: 4 Stunden Lektüre aus Caesar's de bello civili I. Buch bis c. 41. Sallust bellum Jugurthinum bis c. 25 und aus Ovid ausgewählte Stücke der Metamorphosen und Tristien nach Grysar's Ausgabe. — 2 Stunden grammatisch-stilistische Uebungen nach Süpfle. Aufgaben nach Vorschrift.

Wochentlich 6 Stunden. *Josef Fiegl.*

3. Griechische Sprache: Lektüre: Dr. C. Schenkl's Chrestomathie aus Xenophon's Anabasis; Ilias I. und II. Gesang — nach Hochegger's Auszug mit steter Beobachtung der Eigenthümlichkeiten des epischen Dialektes; jede Woche 2 Stunden Uebung im attischen Dialekte. Das Wichtigste über den Gebrauch des Artikels, der Casus, Tempora und Modi — nach Dr. G. Curtius griechischer Grammatik — eingeübt durch entsprechende Uebersetzungen aus Dr. C. Schenkl's Elementarbuch; Präparation mit Memoriren der Vokabeln. Alle 4 Wochen 1 Composition.

Wochentlich 5 Stunden. *Christian Kröll.*

4. Deutsche Sprache: Lesen und Erklären einiger Musterstücke aus der neueren Literatur — nach A. Egger's Lehr- und Lesebuch für Obergymnasien I. Theil. Alle 14 Tage 1 Schul- oder Hausaufgabe, Zurückgeben und Besprechen der corrigirten Aufgaben; Uebung im Vortragen memorirter prosaischer und poetischer Lesestücke.

Wochentlich 2 Stunden. *Christian Kröll.*

5. Geographie und Geschichte: Geschichte des Alterthums bis auf Augustus mit steter Berücksichtigung der hiemit im Zusammenhange stehen-

den geographischen Daten — nach dem Lehrbuche der Geographie und Geschichte von Pütz.

Wochentlich 4 Stunden. *Norbert Lebinger.*

6. Mathematik: Algebra 2 Stunden. Vorbegriffe. Summen, Differenzen, Produkte und Quotienten (Brüche), Verhältnisse und Proportionen, gemeinschaftliches Mass und Vielfaches, Anwendung der Gesetze der arithmetischen Grundoperationen auf die Ziffernrechnung — nach dem Lehrbuche der allgemeinen Arithmetik von Dr. J. Frischauf.

   Geometrie 2 Stunden. Grundgebilde der Geometrie und deren Lage, die einfachsten geometrischen Gestalten in der Ebene und deren Congruenz, Lösung bestimmter Aufgaben, Aehnlichkeit, Aehnlichkeitspunkte, Potenzen, harmonische Punkte und Strahlen, Pol und Polare, Berührungsaufgabe für die Ebene — nach „Elemente der Geometrie“ von Dr. J. Frischauf. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausaufgabe aus der Heiss'schen Beispielsammlung.

   Wochentlich 4 Stunden. *Vinzenz Borstner.*

7. Naturgeschichte: Im 1. Semester Mineralogie mit besonderer Rücksicht auf Krystallographie; Elemente der Geognosie — nach Fellöcker's Anfangsgründen der Mineralogie. Im 2. Sem. Botanik in Verbindung mit Palaeontologie und geographischer Verbreitung der Pflanzen nach Dr. Wretschko's Vorschule der Botanik.

   Wochentlich 2 Stunden. *Robert Latzel.*

VI. Classe.

Classenvorstand: **Adalbert Meingast.**

1. Religion: Die besondere katholische Glaubenslehre nach Dr. Martin's Lehrbuche.

   Wochentlich 2 Stunden. *Benno Scheitz.*

2. Lateinische Sprache: 5 Stunden Lektüre: T. Livii lib. I. nach C. J. Grysar; P. Vergilii Aen. lib. I. II. und IV. — nach Em. Hoffmann's Epitome; 1 Stunde grammatisch-stilistische Uebungen — nach Süpfle; Pensa nach Vorschrift.

   Wochentlich 6 Stunden. *Josef Fiegl.*

3. Griechische Sprache: 4 Stunden Lektüre, 1 Stunde Grammatik. Homer Ilias V. u. VI. 98—195; 345—450 VIII. XXII. 204—415. Herodot, VII. Buch mit Auswahl. Monatlich 1 Schulaufgabe.

   Wochentlich 5 Stunden. *Adalbert Meingast.*

4. Deutsche Sprache, 1. Semester: Das Wichtigste aus der mittelhochdeutschen Grammatik. Lektüre aus Weinhold's mittelhochdeutschem Lesebuche. 2. Sem.: Lektüre aus Egger's II. Bd. I. Th. Vortragsübungen. Aufgaben nach Vorschrift.

   Wochentlich 3 Stunden. *Thomas Hohenwarter.*

5. Geographie und Geschichte: Römische Geschichte, Geschichte des Mittelalters bis zu den sächsischen Kaisern; Geographie der italischen

und pyrenäischen Halbinsel, sowie der westeuropäischen Staaten — nach den Lehrbüchern von Pütz und Klun.

Wochentlich 3 Stunden. *Michael Petschenig.*

6. Mathematik: Vertheilt wie in der II. Classe.

Algebra: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen und Gleichungen des 1. Grades.

Geometrie: Stereometrie, Goniometrie, ebene Trigonometrie — nach Močnik's Lehrbüchern für Obergymnasien. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausaufgabe aus der Heiss'schen Beispielsammlung.

Wochentlich 3 Stunden. *Vinzenz Borstner.*

7. Naturgeschichte: Zoologie in enger Verbindung mit Paleontologie und geographischer Verbreitung der Thiere, nach Dr. O. Schmidt's Leitfaden der Zoologie.

Wochentlich 2 Stunden. Direktor *Dr. Johann Ritter v Burger.*

VII. Classe.

Classenoorstand: **Michael Petschenig.**

1. Religion: Die besondere katholische Sittenlehre — nach Dr. Martin's Lehrbuche.

Wochentlich 2 Stunden. *Benno Scheitz.*

2. Lateinische Sprache: 4 Stunden Lektüre. Ciceros Reden in Catilinam I, III, IV, pro imperio Cn. Pompei, pro Archia poeta, pro Ligario; Vergils Aen. lib. III. V, VI, nach Hoffmann's Epitome. 1 Stunde grammatisch-stilistische Uebungen, alle 14 Tage 1 Composition.

Wochentlich 5 Stunden. *Michael Petschenig.*

3. Griechische Sprache: 3 Stunden Lektüre, 1 Stunde Grammatik. Xenophon Memorabil. 1, 2, 4 (nach Schenkl), Demosthenes 1. und 3. Olynthische Rede. Homer Ilias XVI, und Odyssee V. Monatlich 1 Schulaufgabe.

Wochentlich 4 Stunden. *Adalbert Meingast.*

4. Deutsche Sprache: 2 Stunden Literaturgeschichte des Zeitraumes nach Schiller und Göthe bis zur Gegenwart; romantische, patriotische, schwäbische Dichterschule, Dichter neuerer Bestrebungen nach Inhalt und Form, moderne Zeitpoesie, religiöse Dichtung: Lektüre Egger's Lesebuch — Zweiten Theiles II. Band. Alle 14 Tage ein Aufsatz als häusliche Arbeit, alle 4 Wochen 1 Schulcomposition.

Wochentlich 3 Stunden. *Benno Scheitz.*

5. Geographie und Geschichte: Im 1. Semester mittlere Geschichte von Papst Gregor den VII. bis Rudolf von Habsburg; im 2. Sem. mittlere Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters und neue Geschichte bis zum österreichischen Erbfolgekrieg — mit Hervorhebung der österreichischen

Geschichte — nach Pütz; Geographie von Schweden, Norwegen, Russland, Grossbritannien und Irland — nach Klun.

Wochentlich 3 Stunden. *Julius v. Kleinmayr.*

6. Mathematik, vertheilt wie in der II. Classe.

Algebra: Unbestimmte Gleichungen des 1. Grades, quadratische Gleichungen, Progressionen, Combinationslehre und binomischer Lehrsatz, Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Geometrie: Anwendung der Algebra auf die Geometrie, analytische Geometrie in der Ebene, nebst Kegelschnitten. Nach Močnik.

Wochentlich 3 Stunden. *Carl Robida.*

7. Physik: Allgemeine Eigenschaften; chemische Verbindung; Gleichgewicht und Bewegung; Wellenlehre und Akustik — nach Dr. Schabus „Grundzüge der Physik".

Wochentlich 3 Stunden. *Carl Robida.*

8. Philosophische Propaedeutik: Formale Logik — nach Dr. G. A. Lindner.

Wochentlich 2 Stunden. *Thomas Hohenwarter.*

VIII. Classe.

Classenvorstand: **Thomas Hohenwarter.**

1. Religion: Die Lehre der Kirche und die Kirchengeschichte — nach Dr. Jos. Fessler's Geschichte der Kirche Christi.

Wochentlich 2 Stunden. *Benno Scheitz.*

2. Lateinische Sprache: 4 Stunden Lektüre: Tacit. German. und Ann. I. cc. 1—34. Horat. ausgewählte Oden (I. 1. 12. 22. 24. II. 1. 2. 3. 6. 7. 9. 10. 14. 16. 20. III. 1. 2. 3. 5. 13. 29. IV. 2. 4. 7. 12. 14.), Epoden (1. 2. 7. 13), carm. secul. und epist. ad Pison. Von den Oden und Epoden 398 Verse memorirt (nach Grysar's Auswahl). 1 Stunde Schulcomposition oder Besprechung und Zurückgabe derselben.

Wochentlich 5 Stunden. *Jakob Rappold.*

3. Griechische Sprache: 4 Stunden Lektüre. Platon's Apologie und Kriton nach Ludwig, Homer's Ilias III. und VI. Gesang, Sophokles' Aias. 1 Stunde grammatische Uebungen nach Schenkl's Uebungsbuch für Obergymnasien. Alle 4 Wochen 1 Composition.

Wochentlich 5 Stunden. *Michael Petschenig.*

4. Deutsche Sprache: Wiederholung des Lehrstoffes der letzten Jahrgänge. Göthes Herrmann und Dorothea. Die wichtigeren ästhetischen Begriffe. Freie Vorträge. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift.

Wochentlich 3 Stunden. *Thomas Hohenwarter.*

5. Geographie und Geschichte: Schluss der neueren Geschichte — nach Pütz; Abriss der Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie,

genauere Kenntniss der wesentlichsten geographischen und statistischen Verhältnisse dieses Staates — nach Klun und Hannak.

Wochentlich 3 Stunden. *Norbert Lebinger.*

6. Mathematik. Uebungen in Lösung mathematischer Probleme; zusammenfassende Wiederholung des mathematischen Unterrichtes.

Wochentlich 2 Stunden. *Carl Robida.*

7. Physik: Magnetismus, Electricität, Wärme, Optik, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie — nach Dr. Schabus' „Grundzüge der Physik".

Wochentlich 3 Stunden. *Carl Robida.*

8. Philosophische Propaedeutik: Empirische Psychologie — nach Dr. G. Lindner.

Wochentlich 2 Stunden. *Thomas Hohenwarter.*

Slovenische Sprache.

Mit 4 Unterrichtskursen, wochentlich je 2 Lehrstunden.

I. Curs für Slovenen der II. Classe und für deutsche Anfänger aus verschiedenen Classen:

Grammatik: Lautlehre, Formenlehre. — Lesen, Uebersetzen, Erklären, Wiedererzählen, Memoriren und Vortragen kleinerer geeigneter Stücke aus Janežič's slovenischem Sprach- und Uebungsbuch. Zahlreiche Haus- und Schulaufgaben.

Unterrichtssprache deutsch mit slovenischer Terminologie.

II. Curs für Slovenen der III. und IV. Classe:

Grammatik: Das Zeitwort; elementare Wortbildungslehre und Syntax. Zusammenfassende Wiederholung des gesammten grammatischen Lehrstoffes. Uebungen und Uebersetzen poetischer und prosaischer Stücke aus Janežič's „Cvetnik" mit sachgemässen Erklärungen. Memoriren und Vortragen geeigneter Gedichte. Alle 14 Tage eine Schul- oder Hausaufgabe.

Unterrichtssprache slovenisch.

III. Curs für Slovenen der V. und VI. Classe:

Grammatik: Stilistik — Lehre der Dichtungsarten mit den entsprechenden Proben aus Janežič's „Cvetnik slovenske slovesnosti" mit grammatischen und sachlichen Erklärungen. Lesen und Erklären des Prešeren'schen Epos: „Kerst pri Savici". Uebungen im Vortrage memorirter Gedichte. Alle 14 Tage eine Aufgabe.

Unterrichtssprache slovenisch.

IV. Curs für Slovenen der VII. und VIII. Classe:

Geschichte der alt- und neuslovenischen Literatur, verbunden mit Lesen und Erklären entsprechender literarischen Arbeiten der einzelnen Schrift-

steller. — Uebungen im freien Vortrage selbstverfasster Aufsätze. Alle Monate eine Aufgabe.

Unterrichtssprache slovenisch.

Suppl. Lehrer *Julius v. Kleinmayr.*

Freie Gegenstände.

1. Kalligraphie. Wochentlich 2 Stunden.
2. Italienische Sprache: Wochentlich 6 Stunden in 3 Abtheilungen. I. Abtheilung mit 3 Unterrichtsstunden: Grammatik, durch praktische Uebersetzungen geübt — nach Fornasari's „Italienische Sprachlehre". II. Abtheilung mit wochentlich 2 Unterrichtsstunden. Unterrichtssprache nach Möglichkeit italienisch. Lektüre: Manzoni, promessi spossi, cap. 1—4; theils mündliches, theils schriftliches Wiedergeben des Gelesenen durch die Schüler. Grammatik: Unregelmässige Zeitwörter, Satzlehre von Fall zu Fall in ihrer Anwendung eingehender behandelt. III. Abtheilung mit 1 Stunde wochentlich. Unterrichts- und Conversationssprache ausschliesslich italienisch; Anwendung des Gelernten für das praktische Leben; gedrängtes Bild der italienischen Literaturgeschichte; Lesung und Besprechung klassicher Musterstücke.
3. Französische Sprache: Wochentlich 3 Stunden in 1 Abtheilung. Nach der Grammatik von Dr. Emil Otto mit deutscher Unterrichtssprache.
4. Zeichnen: Wochentlich 6 Stunden.
5. Gesang: Wochentlich 4 Stunden in 2 Abtheilungen
6. Turnen: Wochentlich 8 Stunden in 4 Abtheilungen.
7. Stenographie: Wochentlich 4 Stunden in 2 Abtheilungen.

Zuwachs an Lehrmitteln des Gymnasiums.

I. Werke, der Gymnasial-Bibliothek gehörig:

1. Vielhaber Leopold, Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische zur Einübung der Syntax. 1. Heft. Casuslehre. Wien, Beck, 1872.
2. Vielhaber Leopold, Uebungsbuch zur Einübung der Formenlehre und der Elementar-Syntax des Lateinischen. 2. Heft. Wien, Beck, 1871.
3. Roth Carl Ludw., Anthologie lateinischer Gedächtnissübungen in Stellen aus Dichtern. 2. verbess. Aufl. Nürnberg, Korn, 1869.
4. Adolf Ritter von Tschabuschnigg, Gedichte. 1. Theil. Leipzig, Brockhaus, 1864.
5. Gurke Gottfried, deutsche Schulgrammatik. 5. Auflage, Hamburg, Meissner, 1870.

6. Hermann Edwart, Lehrbuch der deutschen Sprache. 4. verb. Aufl. Wien, Hölder, 1872.
7. Egger Alois, deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten. 3. Theil. Wien, Hölder, 1872.
8. Hauszer Fabian, kroatisch-deutsches Wörterbuch für Schullehrer. Wien, Schulbücherverlag, 1858.
9. Dr. Hannak Emanuel, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters für die unteren Classen der Mittelschulen. Wien, Beck, 1872.
10. Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark 19. Heft. Graz, Leuschner, 1871.
11. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Herausgegeben vom historischen Vereine für Steiermark. 8. Jahrg. Graz, Leuschner, 1871.
12. Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie. Herausgegeben vom Geschichtvereine für Kärnten. Klagenfurt, v. Kleinmayr, 1872.
13. Oesterreichische Geschichte für das Volk. I., II., III., IV., V., VI., IX., XI., XII., XIV., XV., XVI., XVII. Band. Wien, Prandel.
14. Herr Gustav, Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung für die untern und mittleren Classen der Gymnasien u. s. w. 1. Cursus. Grundzüge für den ersten Unterricht in der Erdbeschreibung. Wien, Sallmayer, 1872.
15. Kozenn B. Grundzüge der Geographie für die 1. Classe der Mittel- und Bürgerschulen. 5. Aufl. Wien, Hölzel, 1871.
16. Statistisches Handbüchlein für die österreichische Monarchie, verfasst von Carl Freiherrn von Czörnig. Herausgegeben von der k. k. Direktion der administrativen Stastistik. 1. Jahrgang, 3. Aufl., Wien, Prandel, 1861.
17. Statistisches Handbüchlein des Kaiserthums Oesterreich für 1865, 1866, 1867, 1868. Herausgegeben von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien, Prandel, 1867—1870.
18. Statistisches Jahrbuch der österreichischen Monarchie für das Jahr 1864. Von der k. k. statistischen Centralcommission. Wien, Prandel, 1865.
19. Industrie-Statistik der österreichischen Monarchie für das Jahr 1856. Von der k. k. Direktion der administrativen Statistik. Wien, Braumüller, 1857
20. Carl Freiherr von Czoernig, das österreichische Budget für 1862 in Vergleichung mit jenen der vorzüglicheren anderen europäischen Staaten. Herausgegeben von der k. k. Direktion der administrativən Statistik. Wien, Prandel, 1862.
21. Carl Freiherr von Czoernig, Ethnographie der österreichischen Monarchie. Von der k. k. Direktion der administrativen Statistik. Wien, Staatsdruckerei 1855 und 1857.
22. Kühl J. H., Grundriss der Planimetrie, ein Leitfaden für den Unterricht an höheren Lehranstalten. Itzehoe, Nusser, 1872.
23. Jahrbuch des naturhistorischen Landes-Museums von Kärnten, Heraus-

gegeben von J. L. Canaval, Museums-Custos. 9. u. 10. Heft. Klagenfurt, v. Kleinmayr, 1870 u. 1871.

24. Dr. Joh. N. Woldrich, Leitfaden der Zoologie für den höheren Schulunterricht, 1., 2. u. 3. Theil. Wien, Beck, 1871 u. 1872.
25. Dr. Max Nowicki, Ueber die Weizenverwüsterin Chlorops taeniopus Meig. und die Mittel zu ihrer Bekämpfung. Herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Wien, 1871.
26. Gustav Künstler, Die unseren Culturpflanzen schädlichen Insecten. Herausgegeben von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien Wien, 1871.
27. Höfer Hanns, Die Mineralien Kärntens. Klagenfurt, v. Kleinmayr, 1870.
28. Verhandlungen der Gymnasial-Enquête-Commission im Herbste 1870. (Veröffentlicht vom k. k. Ministerium für Cult. und Unt.) Wien, 1871.
29. Jahresbericht des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht pro 1871. Wien, Staatsdruckerei, 1872.
30. Süpfle F. C., Aufgaben zu lateinischen Stilübungen 1. u. 2 Theil. Karlsruhe. Groos, 1869 und 1871.
31. Rožek J. A., Lateinisches Lesebuch für die unteren Classen des Gymnasiums sammt Wörterverzeichniss. 1. u. 2. Theil. Wien, 1868—1871.
32. Cornelii Taciti Agricola. Germania. Dialogus de oratoribus. Halm C. Halle, 1871.
33. Dr. Georg Curtius, Griechische Schulgrammatik. 9. Aufl. Prag, Tempsky, 1870.
34. Dr. Carl Schenkl, griechisches Elementarbuch. Prag, Tempsky, 1869.
35. Dr. Carl Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon. Wien, 1866.
36. Gurke Gottfried, Deutsche Schulgrammatik. 5. Aufl. Hamburg, Meissner, 1870.
37. Dr. Maurus Pfannerer, deutsches Lesebuch, für die unteren Classen der Gymnasien. 1. u. 3. Theil. Wien, 1871 und Prag 1868.
38. Welter Th. B., Lehrbuch der Weltgeschichte. 29. Aufl. Münster, 1871.
39. Kozenn B., Karte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Wien und Olmütz, Hölzel.
40. Kiepert Heinrich, Wandkarte des römischen Reiches zum Schulgebrauche bearbeitet. Weimar, Geograph. Institut.
41. Kiepert Heinrich, Tabula parietalis Italiae antiquae in usum scholarum elaborata. Weimar. G. J.
42. Kiepert Heinrich, Wandkarte der alten Welt für die Zeit des persischen und macedonischen Reiches. Weimar, Geograph. Institut.
43 Dr. Franz Močnik, Lehrbuch der Arithmetik. I. Theil. Wien, 1872.
44. Dr. Franz Močnik, geometrische Anschauungslehre für Untergymnasien. 1. u. 2. Theil. Wien, 1871.
45. D. Fr. Jos. Pisko, Lehrbuch der Physik für Untergymn. Wien, 1871.
46. Dr. Krist Jos. Anfangsgründe der Naturlehre. Wien, 1871.
47. Mich. Günter, das metrische Mass. Wien, Pichler, 1872.

48. Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. XXI. Bd. Wien, Braumüller, 1871.
49. Dr. F. Ziller, Jahrbuch des Vereines für wissenschaftliche Pädagogik. Leipzig. Gräbner, 1871.
50. Dr. Wilhelm Schrader, Erziehungs- und Unterichtslehre für Gymnasien und Realschulen. 2. Aufl. Berlin, Hempel, 1872.
51. Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. Neue Folge. 4. Band. 1871. Wien, 1871.
52. Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. XXII. Jahrgang. Wien, C. Gerold, 1871.
53. Ant. Janežič, Cvetnik slovenske slovenosti; berilo za višje gimnazije in realke. 3ji natis. Celovec 1870.
54. Ant. Janežič, Cvetnik, berilo za slovensco mladino. Celovec 1867.

Anmerkung. Nr. 1—29 sind Gratis-Exemplare und Geschenke, 30—54 wurden aus den Aufnahmstaxen beigeschafft.

II. Das physikalische Cabinet kaufte an: 1 Fallmaschine, 1 Aneroid-Barometer, 1 Gefrierapparat, 1 Thermophor, 1 elekt. Batterie.

III. Im naturhistorischen Cabinete wurde eine Sichtung und Neuaufstellung der Objecte begonnen und ist die Neuordnung der Mineralien und Gesteinarten nach modificirtem Moos'schen Systeme vollendet worden. Die Ordnung der Salze wurde neu aquirirt, theils aus dem kärntnerischen Landesmuseum, theils aus dem Laboratorium des Prof. Dr. Mitteregger. Desgleichen bezog das Cabinet aus dem kärnt. Landesmuseum unentgeltlich 145 der wichtigsten Insektenarten in 230 Exemplaren. Ferner wurden dem naturh. Cabinete von ebenda 27 Vögelarten geschenkt. Stud. med. Peter Tschauko in Wien übergab dem Cabinete eine Sammlung von Schnecken und ein Spirituspräparat der Brustorgane eines Kindes.

Rechnung

über den Fond des Studenten-Unterstützungs-Vereines im achten Verwaltungsjahre vom 24. Juni 1871 bis 24. Juni 1872.

Einnahmen.	Oe. W. fl. kr.
Kassarest vom Jahre 1871	40 85
Beiträge von Ehrenmitgliedern	269 50
Beiträge der Studierenden	284 91
Von der kärnt. Sparkassa	400 —
Interessen der Obligationen	14 56
Rückersätze von Vorschüssen	146 85
Reinertrag einer Theatervorstellung durch Studierende	265 2
Zur Deckung der Mehrauslagen aus der Sparkasse entnommen	390 87
Summe	1812 66

Ausgaben.	fl. kr.
Für Bücher	18 90
Dem Buchbinder	3 —
Für Druckkosten	10 80
Für Porto	2 8
Vorschüsse	195 —
Für kranke Studierende	13 3
Remuneration für Einkassieren	5 —
Sparcassa-Einlagen	750 —
An die Schüler vertheilt	800 —
Dem Tischler	14 85
Summe	1812 66

Vermögensstand

des Unterstützungs-Vereines am Schlusse des achten Verwaltungsjahres am 24. Juni 1872.

1 Stück Staatsobligat. von 1860 Ser. 17.900 Nr. 16	100 —
1 „ „ „ „ „ 12.264 „ 6	100 —
1 „ „ „ 1868 Nr. 118.397	100 —
(Letztere durch Umwechslung der 5% Obligation von 1843 Nr. 152.120 à 100 fl.)	
1 Stück kärnt Grundentlastg.-Oblig. Nr. 149	50 —
Aktiv-Forderungen	224 70
An Büchern	441 —
Inventar	24 20
Sparkassa-Einlage	2423 69
Summe	3463 59
Im Gegenhalt mit dem Vermögensstand am Schlusse des Vorjahres pr.	3133 51
zeigt sich eine Vermehrung	330 08

Statistik des Gymnasiums.

Lehrpersonale			Unterrichts-Sprache des Gymnasiums	Schüler												Stipendien-Betrag in Oe. W.	
								nach der Nationalität		nach d. Relig.-Bekenntnissen			darunter				
Kategorie	geistlich	weltlich		in der Classe	öffentliche	Privat-	Im Ganzen	Deutsche	Slovenen	römisch-katholische	Ev. Augsb. Confession	griechisch-orthodoxe	Stipendisten	Schulgeld Zahlende	Befreite	fl.	kr.
Direktor	—	1	deutsch	I.	53	1	54	47	7	52	2	—	—	29	25	—	—
Ordentliche Lehrer	2	8		II.	36	2	38	34	4	36	—	2	4	16	22	222	93
				III.	42	—	42	34	8	42	—	—	9	18	24	449	43½
Katecheten	1	—		IV.	33	—	33	31	2	33	—	—	5	11	22	395	71
				V.	36	—	36	31	5	36	1	—	10	12	24	362	43
Supplenten	—	1		VI.	31	—	31	26	5	31	—	—	8	16	15	681	60
				VII.	24	—	24	19	5	24	—	—	6	8	16	599	46
Nebenlehrer	—	6		VIII.	34	—	34	24	10	34	—	—	13	12	22	1292	21
Zusammen	3	16			289	3	292	246	46	287	3	2	55	122	170	5003	77½

Anmerkung zur Statistik des Gymnasiums.

1. Das Benediktiner-Stift zu St. Paul in Kärnten hatte bisher die Verpflichtung, die Lehrer des Gymnasiums zu stellen und zu erhalten; nur der Direktor erhielt die Besoldung und der Nebenlehrer für den Schreibunterricht eine systemisirte Remuneration aus dem Studienfonde; die Lehrer der italienischen und französischen Sprache wurden aus dem kärntnerischen Landesfonde bezahlt. Alle übrigen auflaufenden Kosten trafen den Studienfond.

Am 16. Juni 1871 wurde zwischen der Staatsverwaltung und dem Benediktinerstifte St. Paul ein Uebereinkommen abgeschlossen, in welchem bezüglich der Stellung des Gymnasiums und seiner Beziehungen zum Stifte St. Paul Folgendes bestimmt wird:

§ 1. Das Stift St. Paul wird der aus der Urkunde vom 3. Juli 1820 abfolgenden Verbindlichkeit die sämmtlichen Lehrstellen an dem Klagenfurter k. k. Gymnasium mit Stiftsgeistlichen zu besetzen, einverständlich dagegen enthoben, dass das Stift zum Zwecke der Dotirung dieser Lehrstellen, alljährlich einen Pauschalbetrag von 8000 fl. ö. W. an den kärntnerischen Studienfond entrichtet . . . . .

§ 2. Das Klagenfurter k. k. Obergymnasium wird künftig in aller und jeder Beziehung den anderen k. k. Staatsgymnasien gleichgestellt, insbesondere hat für die Besetzung der Lehrerstellen daselbst die freie Konkurrenz in Gemässheit der allgemeinen Unterrichtsgesetze stattzufinden.

Das Stift St. Paul begiebt sich sohin rücksichtlich dieser Besetzung jedes besonderen Rechtes und Einflusses.

§ 3. Die dermalen am Klagenfurter Obergymnasium verwendeten Stiftspriester, welche die Lehrbefähigung in Gemässheit des Ministerialerlasses vom 30. August 1849 (R. G. Bl. Nr 380) oder der Ministerial-Verordnung vom 24. Juli 1856 (R. G. Bl. Nr. 143) erlangt haben, werden als k. k. Gymnasiallehrer mit allen diesfälligen Rechten und Pflichten für die Activitätsdauer übernommen.

§ 6. Das Stift St. Paul verpflichtet sich das Gymnasium in St. Paul auf seine eigenen Kosten unter Verzicht auf jede Subvention aus Staatsmitteln zu erhalten. Dieses Gymnasium wird hinfort als ein Privatgymnasium behandelt, welches bezüglich des Rechtes staatsgültige Zeugnisse auszustellen nach Massgabe der diesfalls bestehenden allgemeinen Normen behandelt wird. Schulgeld und Aufnahmstaxe dieses Gymnasiums fliessen vollständig dem Stifte zu.

§ 7. Das gegenwärtige Uebereinkommen tritt mit 1. Oktober 1871 in Kraft.

In Folge der Bestimmungen des § 6 dieses Uebereinkommens fand sich die Stiftsvorstehung genöthigt zur vorschriftmässigen Besetzung mehrerer im Laufe des Schuljahres 1870/71 durch rasch aufeinanderfolgende Todesfälle und interne Verhältnisse vakant gewordene Lehrstellen am Gymnasium zu St. Paul und der theologischen Lehranstalt zu Klagenfurt fünf bisher am Gymnasium zu

Klagenfurt in Verwendung gestandene Stiftsmitglieder von demselben abzuberufen und sie anderweitig zu beschäftigen. Da auch der Lehrkörper des Gymnasiums in Klagenfurt im Laufe des Studienjahres1870/71 und der darauf folgenden Ferien den Verlust von vier Mitgliedern zu beklagen hatte, von denen ihm 3 durch den Tod entrissen wurden, eines aber an eine andere Lehranstalt übertrat, so blieben mit Beginn des Schuljahres 1871/72 nur mehr vier Mitglieder des Stiftes St. Paul am Gymnasium zu Klagenfurt in Verwendung, welche nach § 3 des Uebereinkommens mit Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 29. Februar 1872, Zahl 14843 zu k. k. wirklichen Gymnasiallehrern ernannt worden sind. Für die 9 erledigten Lehrstellen erfolgte die Concursausschreibung, und wurden im Wege freier Konkurrenz 8 derselben, und zwar 5 für classische Philologie, 1 für deutsche Sprache und philosophische Propädeutik, 1 für Mathematik und Physik und 1 für Naturgeschichte. definitiv, die Lehrstelle für slovenische Sprache jedoch nur provisorisch besetzt.

Die für die Erhaltung des Gymnasiums auflaufenden Kosten werden nun auch sämmtlich aus dem Studienfonde bestritten.

2. Die in beiden Semestern eingehobenen Schulgelder betragen 3052 fl. ö. W.
3. Die eingegangenen Aufnahmstaxen betragen 147 fl. ö. W.
4. Die Lehrmittel bestehen:
   a) aus der k. k. Studien-Bibliothek mit einem eigenen Bibliothekar, enthaltend 33.964 Bände;
   b) aus einem physikalischen Cabinete;
   c) aus einem naturhistorischen Cabinete;
   d) aus einer besonderen Gymnasial-Bibliothek, welche aus den Schenkungen und Aufnahmstaxen nach und nach gebildet wird;
   e) aus einer Sammlung von Zeichnungsvorlagen und Gypsmodellen.
5. Nebengegenstände des Unterrichtes:
   a) italienische Sprache, besucht von 27 Schülern;
   b) französische Sprache, besucht von 15 Schülern;
   c) Zeichnen, besucht von 56 Schülern;
   d) Gesang, besucht von 31 Schülern;
   e) Schönschreiben, besucht von 53 Schülern;
) Turnen, besucht von 68 Schülern;
   g) Stenographie, besucht von 39 Schülern.

Verzeichniss

der

Gymnasialschüler nach ihrer Rangordnung.

(Bei gebornen Kärntnern ist das Vaterland nicht angegeben.)

I. Classe.

Schulpreise erhielten:

1. Widowitz Josef, aus Reichersdorf.
2. Fritz Josef, aus Heiligenblut.
3. Krainer Bartholomäus, aus Tigring.

Ein Zeugniss der ersten Classe mit Vorzug:

4. Rolf Karl, aus Laibach in Krain.
5. Spitzer Hermann, aus Kleinglödnitz.
6. Jessernig Gabriel, aus Klagenfurt.
7. Nagel Leopold, aus Wiener-Neustadt in Niederösterreich
8. Edl. v. Webenau Robert, aus Feldkirchen.
9. Reinhart Alois, aus Tscherniheim.
10. Maier Georg, aus Meiselding.

Ein Zeugniss der ersten Classe:

11. Pirker Josef, aus Rennweg.
12. Mitteregger Hermann, aus Klagenfurt.
13. Pazdera Leopold, aus Klagenfurt.
14. Milischowsky Adalbert, aus Klagenfurt.
15. Steiner Franz, aus Winklern.
16. Lampersberger Johann, aus Obergotte-feld.
17. Muschka Hubert, aus Eberndorf.
18. Gröbner August, aus Klagenfurt.
19. Lassnigg Ludwig, aus Klagenfurt.
20. Christof Andreas, aus Meiselding.
21. v. Metnitz Josef, aus Bleiburg.
22. Hugelmann Oskar, aus Klagenfurt.
23. Persche Josef, aus Wolfsberg, Rep.
24. Udoutsch Victor, aus Salzburg, Rep.
25. Komposch Anton, aus St. Ruprecht bei Klagenfurt.
26. Krebitz Johann, aus Klagenfurt.
27. Košičik Otto, aus Graz in Steiermark, Rep.
28. Moro Josef, aus Bleiberg.
29. Taschler Andreas, aus St. Leonhard bei Sachsenburg.
30. Baron v. Cnobloch Wilhelm, aus Wien in Niederösterreich.
31. Schmalz Max, aus Klagenfurt.
32. Rieder Alex, aus Lind.

Ein Abgangszeugniss mit der Erlaubniss zur Wiederholungsprüfung:

33. Dobernig Josef, aus Waitschach ob Hüttenberg.
34. Diviagg Heinrich, aus St. Peter, Rep.
35. Lassnig Max, aus Klagenfurt.
36. Kullnig Rudolf, aus Klagenfurt.
37. Hörber Eduard, aus Wels in Oberösterreich.
38. Einspieler Johann, aus Suetschach.
39. Quich Rudolf, aus Pontafel.
40. Kultnigg Josef, aus Rain bei Gurnitz.
41. Mosier Andreas, aus Moosburg.
42. Ertl Friedrich, aus Klagenfurt.

Ein Zeugniss der zweiten Classe:

43. Ullrich Franz, aus Wien in Niederösterreich.
44. Napreth Franz, aus Neumarktel in Krain.
45. Grimschitz Ignaz, aus Moosburg.
46. Nagy Theodor, aus Marburg in Steiermark, Rep.
47. Bucher Johann, aus Egg, Rep.
48. Stornig Alois, aus St. Jakob, Rep.

Ein Zeugniss der dritten Classe:

49. Reichel Johann, aus Obervellach.
50. Wlattnigg Friedrich, aus Klagenfurt.
51. Purtscher Meinhard, aus Hollenstein an der Ybbs in Niederösterreich.
52. v. Steindorf Ludwig, aus Rosegg.
53. Duss Florian, aus Klagenfurt.

II. Classe.

Schulpreise erhielten:

1. Machatschki Felix, aus Klagenfurt.
2. Pirker Johann, aus St. Peter im Katschthale.

Ein Zeugniss der ersten Classe mit Vorzug:

3. Kraut Anton, aus Feistritz.
4. Domenig Josef, aus Feldkirchen.
5. Sitter Josef, aus St. Jakob im Rosenthale.
6. R. v. Steinberg August, aus Unterloibl.
7. Sallagar Franz, aus Gurk.
8. Maier Johann, aus Mitterberg.

Ein Zeugniss der ersten Classe:

9. Teschmann Andreas, aus St. Veit.
10. Nagel Viktor, aus Wiener-Neustadt in Niederösterreich.
11. Mertlitsch Emil, aus Völkermarkt.
12. Erlach Franz, aus Kellerberg.
13. Eisank Hermann, aus Flattach, Rep.
14. Russheim Franz, aus Wolfsberg.
15. Dietz Ferdinand, aus Klagenfurt.
16. Leon Johann, aus Klagenfurt.
17. Repitsch Oswald, aus Wutschein.
18. Saforn Guido, aus Moosburg.
19. Bratusch Richard, aus Seisenberg in Krain.
20. Spitzer Johann, aus Kleinglödnitz.
21. Redl Viktor, aus Himmelberg, Rep.
22. Baron von Kometer-Trübein Georg, aus Seltenheim.
23. Kogler Alois, aus St. Urban ob Glanegg.
24. Malle Peter, aus Suetschach.
25. Spängler Josef, aus Friesach.
26. Schwarzl Valentin, aus St. Johann am Brükl.
27. Jandl Johann, aus Kreuth.
28. Scherer Wilhelm, aus Pola in Istrien.
29. Poppr Robert, aus Dimavo in Tirol.
30. Müller Eduard, aus Trentschin in Ung.
31. Wrann Eugen, aus Ofen in Ungarn.
32. Krainer Franz, aus Lind.

Ein Abgangszeugniss mit der Erlaubniss zur Wiederholungsprüfung:

33. Brandstätter Karl aus Kötschach.
34. Englert Ferdinand, aus Eisenkappel.
35. Kraschnig Franz, aus St. Veit.

Ein Zeugniss der zweiten Classe:

36. Reiner Ernst, aus Klagenfurt.

III. Classe.

Schulpreise erhielten:

1. Edlmann Franz, aus Klagenfurt
2. Holenia Josef, aus Bleiberg.
3. Krauthauf Ernst, aus Klagenfurt.

Ein Zeugniss der ersten Classe mit Vorzug:

4. Laker Karl, aus Gmünd.
5. Breitegger Johann, aus Kellerberg.

Ein Zeugniss der ersten Klasse:

6. Palle Josef, aus Tangern bei Millstatt.
7. Rapatz Josef, aus Pörtschach am See.
8. Huber Anton, aus St. Urban ob Glanegg.
9. Skorčić Josef, aus Laufen in Krain.
10. Di Gaspero Mathias, aus Villach, Rep.
11. Peprei Josef, ans St. Stefan unter Feuersberg.
12. Dobernig Rupert, aus Diex.
13. Holenia Rumuald, aus Bleiberg.
14. Bergmann Franz, aus Eberndorf.
15. Anderwald Josef, aus Obervellach.
16. Pacher Johann, aus Strassburg.
17. Rachoner Franz, aus Völkerm., Rep.
18. Petschnig Josef, aus Maria Elend im Oberrosenthal.
19. Ropatsch Mathias, aus Maria Elend.
20. Eichler Otto, aus Gottesthal.
21. Lassnig Karl, aus Klagenfurt.
22. Liegel Emanuel, aus Klagenfurt.
23. Huber Josef, aus St. Josef bei Ossiach.
24. Rieder Heinrich, aus Klagenfurt.
25. Rader Johann, aus Klagenfurt.
26. Liaunig Johann, aus Greifenburg, Rep.
27. Kropiunig Thomas, aus Hundsdorf.
28. v. Dietrich Edwart, aus Limmersdorf.
29. Puntschart Thomas, aus Zigulln bei Klagenfurt.
30. Pichler Ludwig, aus Spittal.

Ein Abgangszeugniss mit der Erlaubniss zur Wiederholungsprüfung:

31. Mulli Johann, aus St. Veit.
32. Tarmann Max, aus Klagenfurt.
33. Krassnig Johann, aus St. Veit.
34. R. v. Reichenbach Wilhelm, aus Steyr in Oberösterreich, Rep.
35. Raffelsberger Max, aus Buchscheiden.
36. Kammerlander Leopold, aus Graz in Steiermark.
37. Humitsch Othmar, aus Millstatt.

Ein Zeugniss der zweiten Classe:

38 Liedl Johann, aus Grades.
39. Kugy Paul, aus Villach.
40. Ibounig Franz, aus Feistritz im Rosenthal.

Ein Zeugniss der dritten Classe:

41. Thummer Friedrich, aus Klagenfurt.
42. Petutschnig Franz, aus Lendorf.

IV. Classe.

Einen Schulpreis erhielt:

1. Klaus Friedrich, aus Kötschach.

Ein Zeugniss der ersten Classe:

2. Stelzl Johann, aus Ottmanach.
3. Kalcher Benedikt, aus St. Blasen in Obersteier.
4. Dreschnig Franz, aus Villach.
5. Stulpfarrer Georg, aus St Lorenzen in Obersteier.
6. Spranger Johann, aus Klagenfurt.
7. Trabusiner Anton, aus Lussnitz.
8. Polley Josef, aus Zigulln.
9. Aichelberg Alfons, aus Kötschach.
10. Müller Josef, aus Feldkirchen.
11. Klaus Andreas, aus Ferlach.
12. Pichler Johann, aus Heiligenblut
13. Seeland Max, aus Lölling.
14. Sablatnik Paul, aus Tellersdorf.
15. Miklautz Hugo, aus Pörtschach am See.
16. Köffler Josef, aus Bleiberg.
17. Kaan Emil, aus Pressburg in Ungarn.
18. Bader Ignaz, aus Gradenegg.
19. Miggitsch Carl, aus Wimmitz.
20. Bauer Carl, aus Venedig in Italien.
21. Streicher Julius, aus Klagenfurt.
22. Kellner Mathias, aus Klagenfurt.
23. v. Ehrfeld Robert, aus Klagenfurt.
24. Mertlitsch Josef, aus Völkermarkt.
25. Karagyena Alexander, aus Schildberg in Mähren.
26. Posch Josef, aus Klagenfurt.

Ein Abgangszeugniss mit der Erlausniss zur Wiederholungsprüfung:

27. Petrides Heinrich, aus Klagenfurt.
28. Menner Carl, aus Feldkirchen.
29. Huber Viktor, aus Greifenburg.
30. Steiner Heinrich, aus Spittal.
31. Erlacher Eugen, aus Wolfsberg, Rep.

Ein Zeugniss der zweiten Classe:

32. Jermann Max aus Vigaun in Krain.

Ein Zeugniss der dritten Classe:

33. R. v. Steinberg Robert, aus Villach, Rep.

V. Classe.

Schulpreise erhielten:

1. Moritsch Ernst, aus Villach.
2. Höller Franz, aus Wolfsberg.

Ein Zeugniss der ersten Classe mit Vorzug:

3. Resch Franz, aus Wolfsberg.
4. Bric Simon, aus Dreženca im Küstenlande.
5. Huber Friedrich aus Eberstein.

Ein Zeugniss der ersten Classe:

6. Schwab Ernst, aus Agram in Croatien.
7. Stich Hilarius, aus Spital.
8. Mulli Scipio, aus Hallegg.
9. Michl Franz, aus Weinberg bei Sittersdorf.
10. Münzel Arnold, aus Klagenfurt.
11. Satter Johann, aus Marburg in Steiermark.

12. Höhn Carl, aus Marburg in Steierm.
13 Lohwasser Johann, aus Klagenfurt.
14. Unterluggauer Wilhelm aus Wolfsberg.
15. Kristof Georg aus Schwabegg.
16. Unterrainer Georg aus Tresdorf.
17. Mirus Eduard, aus Laibach.
18. Glatzl Johann, aus Wolfsberg.
19. Warmuth Viktor, aus Klagenfurt.
20. Lassnig Simon, aus Gottesthal.
21. von Webern Franz, aus Liescha.
22. Mathes Anton, aus Arnoldstein.
23. Clementschitsch Arnold, aus Klagenfurt.
24. Weis Eduard, aus Innsbruck.
25. Wlatnig Eduard, aus Klagenfurt.
26. Pleyer Josef, aus Hundsdorf.
27. Chlubna Carl, aus Wolfsberg.
28. Widmann Thomas, aus Lack bei Gleinach.

Ein Abgangszeugniss mit der Erlaubniss zur Wiederholungsprüfung:

29. Ulbing Richard, aus Klagenfurt.
30. Lamquet Peter aus Görz.

Ein Zeugniss der zweiten Classe:

31. Haller Johann, aus Klagenfurt.
32. Zwatz Carl aus Klagenfurt.
33. Puntschart Georg, aus Limersach.
34. Ruckgaber Franz, ausKlagenfurt.
35. Baron Wezlar von Plankenstern Friedrich aus Cilli in Steiermark.

Ungeprüft blieb:

36. Maidl Johann, aus Klagenfurt.

VI. Classe.

Schulpreise erhielten:

1. Ritter v. Reichenbach Carl, aus Steyr in Oberösterreich.
2. Krammer Thomas, aus Hörtendorf.

Ein Zeugniss der ersten Classe mit Vorzug:

3 Kraiger Blasius, aus St. Stefan unterm Feuersberg.

Ein Zeugniss der ersten Classe:

4. Lorenz Adolf aus Weidenau in Schlesien.
5. Potočnik Engelbert, aus Völkermarkt.
6. Prohaska Karl, aus Feldkirchen.
7. Pucher Karl, aus Bleiburg.
8. Knapp Rudolf, aus Klagenfurt.
9. Spitzer Max, aus Kleinglödnitz.
10. Hierländer Max, aus Gmünd.
11. Mulli Roland, aus Halleg.
12. Téppan Anton, aus Gamsenegg.
13. Canaval Richard, aus Klagenfurt.
14. Rainer Josef, aus Latratschen.
15. Messner Josef, aus Eiersdorf.
16. Zemann Ernst, aus Černovic in der Bukowina.
17. Mayer Franz, aus Villach.
18. Edler v. Webenau Paul, aus Feldkirchen.
19. Miklau Julius, aus Bleiburg.
20. Merzinger Adolf, aus Bleiburg.
21. Poley Eduard, aus Osterwitz
22. Rupper Josef, aus Klagenfurt.
23. Angrmann Franz, aus Klagenfurt.
24. Inanger Johann, aus Mauthen
25. Sigl Ferdinand, aus Piacenza in Ital.
26 Archer Anton, aus Haarbach.

Ein Abgangszeugniss mit der Erlaubniss zur Wiederholungsprüfung:

27. Wlatnigg Karl, aus Graz in Steiermark.
28. Freiherr v. Aichelburg Franz, aus Klagenfurt.
29. Rachoi Friedrich, aus Sachsenburg.

Ein Zeugniss der dritten Classe:

30. Riebler Alois, aus Kötschach.

Ungeprüft blieb:

31. Resch Peter, aus Wies in Steiermark.

VII. Classe.

Einen Schulpreis erhielt:

1. Heiss Franz, aus Spital.

Ein Zeugniss der ersten Classe mit Vorzug:

2. Scharnagl Albin, aus Treibach.

3. Kummerer Johann, aus Bruck in Baiern.

Ein Zeugniss der ersten Classe:

4. Wassermann Johann, aus Stollwitz.
5. Brandstätter Johann, aus Kötschach.
6. Lausegger Alois aus Lippitzbach.
7. Reinhart Johann aus Tscherniheim.
8. Fritz Gregor, aus Faak.
9. Morocutti Anton, aus Damtschach.
10. Ritter von Luschin Wilhelm, aus Fünfkirchen in Ungarn.
11. Ludwig Heinrich, aus Feistritz.
12. Zewedin Karl, aus Guttaring, Rep.
13. Matheuschitz Valentin, aus Reichersdorf.
14. von Hueber Josef, aus Klagenfurt.
15. Weinländer Georg, aus St. Ruprecht.
16. von Fradenek Viktor, aus Klagenfurt.
17. Buzzi Wilhelm, aus Völkermarkt.
18. Roscher Johann, aus Galizien.

Ein Abgangszeugniss mit der Erlaubniss zur Wiederholungsprüfung.

19. Köck Franz, aus Wölch bei Wolfsberg.
20. Kanduth Philipp, aus Uggowitz.

Ein Zeugniss der zweiten Classe:

21. Moser Hubert, aus Viktring.
22. Sixl Peter, aus Klagenfurt.
23. Samiz Adolf, aus Eberndorf.

Ungeprüft blieb:

24. Sommer Karl, aus Klagenfurt.

Resultat

der am 1. August 1871 geschlossenen Maturitäts-Prüfung.

Ein Zeugniss der Reife mit Auszeichnung erhielten:

Bartoniczek Paul, aus Klagenfurt.
Dobrounig Josef, aus Bach bei Leifling.
Holeczek Paul, aus Klagenfurt.
Schaubach Franz, aus Pöckau.
Scheinig Johann, aus Ferlach.
Spitzer Hugo, aus Einöd in Steiermark.

Ein Zeugniss der Reife:

Abuja Mathias, aus Vordernberg.
Aichlberg Duklas, aus Kötschach.
Ritter von Burger Ernst, aus Klagenfurt.
Fritzer Josef, aus St. Lorenzen im Lesachthale.
Gratze Lukas, aus Sittersdorf.
Grünmeister Anton, aus Althofen.
Guggenberger Franz, aus Mauthen.
Jamnigg Johann, aus Klagenfurt.
Kannal Josef aus Klagenfurt.
Kuschar Alfred, aus Graz in Steiermark.
Kuschar Rudolf, aus Graz in Steiermark.
Baron von Longo-Liebenstein Anton, aus Klagenfurt.
Payer Anton, aus St. Andrä.
Ritter von Pirkenau Robert, aus Graz in Steiermark.
Raffalt Leopold, aus Theissenegg.
Schober Josef, aus Dellach an der Möll.
Schriefl Alois, aus Klagenfurt.
Baron v. Sterneck Walter, aus Klagenfurt.
Tschauko Peter, aus Loiblthal.
Wakonigg Anton, aus St. Georgen am Sandhof.
Waldner Martin, aus Tröpelach.
Wostianschitsch Johann, aus Franzendorf.
Peteg Franz, aus Altendorf.

2 Schüler erhielten die Erlaubniss die Prüfung aus einem Gegenstande in 2 Monaten zu wiederholen. 1 Schüler wurde auf 1 Jahr reprobirt.

Resultat

der am 17. Juli 1872 geschlossenen Maturitäts-Prüfung.

Ein Zeugniss der Reife mit Auszeichnung erhielten:

Neumaier Alexander, aus Obdach in Steiermark.
Oblasser Raimund, aus Villach.
Smolli Adolf, aus Hermagor.
Waldner Viktor, aus Dellach im Gailthale.

Ein Zeugniss der Reife:

Daimer Gustav, aus Graz in Steiermark.
Einspieler Gregor aus Suetschach.
Einspieler Thomas, aus Feistritz im Rosenthale.
Eisele Hugo, aus Villach.
Feldner Alois, aus Steinfeld
Goritschnig Simon, aus Höflein.
Hartweger Adolf, aus Friesach.
Heiser Johann, aus Feldkirchen.
Hutter Johann, aus Globasnitz.
Kerschbaum Josef, aus Rosegg.
Ritter von Luschin Rudolf, aus Fünfkirchen in Ungarn.
Mikl Johann, aus Schlatten.
Pechlaner Arthur, aus Mistelbach in Niederösterreich.
Prettner Ludwig, aus Fohnsdorf in Steiermark.
Raitharek Karl aus Neumarktl in Krain.
Robas Ignaz, aus Keutchach.
Tarmann Martin, aus Maria Saal.
Trost Karl, aus St. Leonhard im Lavantthale.
Udoutsch Franz, aus Salzburg.
Wittmann Alois, aus Klagenfurt.

6 Schüler erhielten die Erlaubniss die Prüfung aus einem Gegenstande in 2 Monaten zu wiederholen. 4 Schüler wurden auf 1 Jahr reprobirt.

Inhalt.

Zur Kritik der Horazscholiasten von Michael Petschenig

I. Ueber Interpolation in den Scholien 7

II. Zur Kritik einzelner Stellen 19

Lehrkörper 35

Lehrplan für das Schuljahr 1871—72 35

Zuwachs an Lehrmitteln des Gymnasiums 46

Rechnung über den Fond des Studenten-Unterstützungs-Vereines . . 50

Statistik des Gymnasiums 51

Verzeichniss der Gymnasialschüler nach ihrer Rangordnung . . . 54

Resultat der am 1. August 1871 abgeschlossenen Maturitätsprüfung . . 59

Resultat der am 17. Juli 1872 abgeschlossenen Maturitätsprüfung . . 59

Univerzitetna knjižnica * Ljubljana *

7
19
35
35
46
50
51
54
59
59

Klagenfurt.
Druck von Ferdinand v. Kleinmayr.
1872.